

Another Dimension

Von Vanillaspirit

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Gefangenschaft	2
Kapitel 2: Erinnerungen	7
Kapitel 3: Flucht	12
Kapitel 4: Verrat	18
Kapitel 5: Anfang vom Ende	26
Kapitel 6: Bruder gegen Bruder	30

Kapitel 1: Gefangenschaft

Das schrille Jaulen der Alarmsirene hallte durch die Räume des Palastes. Eine zierliche Gestalt, in einen dunkelblauen Umhang gehüllt, huschte den Gang entlang. Hinter ihr waren die lauten Schritte und Rufe der Soldaten zu hören...

"Da ist sie!!! Schnappt euch das Miststück!!!"

Sie blieb stehen und machte sich für den Kampf bereit.

"Wenn ihr mich haben wollt, müsst ihr mich erst besiegen!"

Die Stimme klang durch den Umhang, der das Gesicht verdeckte, gedämpft und befremdlich.

Ein grobschlächtiger, rotnasiger Soldat zog ein Lasermesser und rannte mit einem lauten Schrei auf die Gestalt zu.

"Uaah...ah...." Noch bevor er seinen Schrei beenden konnten, lag er auch schon am Boden. Vor seiner Leiche stand der Gegner, das Messer noch in der Hand haltend. Schweigen, nur der Alarm war zu hören...

Das Gesicht des Eindringlings war durch den Schatten, den die Kapuze warf, nicht zu erkennen, plötzlich leuchtete dort etwas auf. Es war ein Scouter, er ähnelte denen, welche die verdutzten Soldaten gegenüber trugen, doch er war kleiner, schmaler, fast wie für ein Kind gemacht. Eine Frauenstimme drang aus dem Gerät.

"Chichi halt durch, wir sind gleich da..."

"Was steht ihr hier rum?" schrie der Befehlshaber der verdutzten Soldaten. Ein durchtrainierter, narbenreicher Major im mittleren Alter.

"Los greift an!"

Noch bevor er seinen Befehl richtig ausgesprochen hatte, sah er Chichi auf sich zukommen. Sie sprang über ihn, ohne ihn eines Blickes zu würdigen. Wie ein wildes Tier fegte sie durch die Truppe. Einen Herzschlag später war alles vorbei.

"Pah-keine Gegner!"

Mit einem verächtlichen Blick begutachtete sie die leblosen Körper der Garde, bevor sie sich dem Major zuwandte.

"Dich habe ich mir bis zuletzt aufgespart. Du hast dein Volk und deinen Planeten verraten, als du auf Vegeta geschworen hast, nun du feiger Verräter... STIRB!!!"

Sie wollte angreifen, aber sie ließ es bleiben. Der Scouter leuchtete auf. Eine weitere Person mit enormer Kampfkraft war in der Nähe. Tap..Tap..Tap.... Schritte kamen auf sie zu, doch Chichi traute sich nicht sich umzudrehen. Das musste sie auch gar nicht. Auf der Erde gab es nur einen mit so hoher Kampfkraft, Vegetas General und der Gouverneur dieses Planeten.

"Meister...", meldete sich der Major zu Wort, "...es tut mir lei..."

Ein Ki-Blast flog an Chichis Kopf vorbei und traf Vegetas treuen Soldaten zwischen die Augen. Wortlos kippte dieser um. Die Kämpferin war von soviel Kaltblütigkeit erschrocken und zuckte zusammen, als sie hinter sich eine weiche, aber kalte Stimme "Ich dulde kein Versagen!" sagen hörte. Langsam drehte sie sich um und sah in das Gesicht eines jungen Mannes, das von halblangen, wild abstehenden, pechschwarzen Haaren umrahmt wurde. Sie nahm ihre Kapuze ab und ein hübsches Gesicht mit blauem Scouter über dem linken Auge und Ohr, kam zum Vorschein. Ihre langen, schwarzen Haare waren zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden. Voller Hass

funkelten ihre Augen den jungen Mann an.

"Du bist also Kakarott, Vegetas General, den alle nur Affenkönig nennen?!"

Er grinste sie an.

"Sowas, jetzt trauen sich die Möchtegernkämpfer des Widerstandes schon bis in meinen Palast."

Sie blickte ihn verwundert an. 'Möchtegernkämpfer?' Ihr Blick fiel auf seine Kampfweste. Schwarz war sie, mit goldenen Schulterteilen, die weit hinausragten. Unter der Weste trug er einen roten Anzug, der seine Muskeln versteckte, obwohl er hauteng war. Um seine Taille war ein haariger Gürtel, nein, kein Gürtel, sondern ein Schwanz, der sich nun zu bewegen begann.

Der Scouter leuchtete wieder auf.

"Chichi beeil dich...bin an der Südseite", drang es aus dem Gerät.

"Kuririn, ich bin erwischt worden. Schnell, du musst hier weg, sonst erw..."

Sie sah Kakarotts Hand auf sich zukommen. Er ergriff ihren Scouter und zerdrückte ihn. Die Kämpferin zuckte zusammen. Schon wieder hatte er dieses Grinsen im Gesicht.

"Du hättest ihn nicht extra warnen brauchen, ich rotte euren Widerstand ohnehin bald aus."

Ein knapper Blick von ihm auf seinen neongrünen Scouter, dann ein kurzes Überlegen.

"Nur eine Kampfkraft von 174...is' ja lachhaft. Für einen ordentlichen Gegner bist du zu schwach und dich zu töten würde keinen Spass machen. Kiwi?"

"Ja Meister?" krächzte eine Stimme aus dem Scouter.

"Kiwi, bring unseren Gast in eine schöne gemütliche Zelle! Ich will später über ihr Schicksal entscheiden."

Ein kleines Flugzeug mit der Aufschrift "Capsule Corp." flog in den Hangar. Aus dem kleinen Zweisitzer sprang ein relativ kleiner, aber durchtrainierter Junge um die 18. Zwei Gestalten kamen mit schnellen Schritten auf ihn zu.

"Kuririn, wo ist Chichi?" fragte eine der Gestalten.

Es war die Frauenstimme, die noch vor Stunden über den Scouter mit dem schwarzhaarigen Mädchen Kontakt hatte.

"Ich weiß nicht genau. Sie sagte, sie sei erwischt worden und ich solle abhauen."

"Ist das Flugzeug beschädigt?" fragte die Frau.

"Bulma, hast du keine anderen Sorgen?" mischte sich die dritte Person ein.

Doch Bulma inspizierte schon das Flugzeug. Kuririn warf sich der zurückgebliebenen Gestalt vor die Füße.

"Herr der Schildkröten, verzeiht mir!"

Die Person, ein alter Mann mit Bart und Sonnenbrille, auf einen Stock gestützt, reichte ihm die Hand. "Sei nicht so melodramatisch. Chichi wusste worauf sie sich einlässt. Hach... ihr Vater wäre stolz auf sie... Geh zu Lunch und lass die was zu Essen geben!"

"Hier Kuririn, dein Essen."

Eine Schale dampfenden Breis wurde ihm von einer jungen, blonden Frau vor die Nase gestellt.

"Danke Lunch."

Die Frau zog eine Waffe aus dem Holster und legte sie vor sich auf den schweren Holztisch.

"Hab gehört, Chichi wurde geschnappt. Glaubst du sie lebt noch?"

Der junge Mann hielt kurz inne.

"Ich weiß nicht."

Er ließ etwas Brei von seinem Löffel tropfen. Das Zeug war widerlich, eklig braun und so sehr man sich auch bemühte, immer klumpig. Man hätte säckeweise Gewürze reinschütten können, es würde trotzdem nur nach Pappe schmecken, aber sie hatten nichts anderes und es konnte lange dauern, bis er wieder Nahrung bekam, also aß der junge Kämpfer.

Er blickte sich um, sie waren allein in der Mensa. Es war zu ruhig, wie er fand, deswegen nahm er das Gespräch wieder auf.

"Wo ist dein eigentlich dein Mann?"

Die Zellentür wurde aufgestossen. Zwei Gestalten betraten den dunklen, kleinen Raum. Sie griffen nach einer Person, die in der Ecke kauerte und zerrten sie heraus.

Chichi stand allein in einem gewaltigen Saal. Durch ein riesiges Fenster konnte sie die Abenddämmerung sehen, die sich über der Stadt ausbreitete.

"Ein schönes Panorama, nicht wahr?"

Sie erschauerte jedesmal, wenn sie diese Stimme hörte. Seit zwei Wochen das gleiche Spiel. Jeden Tag wurde sie in diesen Raum geschleppt und jeden Tag wurden ihr die selben Fragen gestellt: Was hatte sie im Palast gesucht? Wo ist das Lager des Widerstandes? Wieso kann es nicht geortet werden? Was für eine Technik benutzen sie dafür?

Kakarott stellte immer die gleichen, eintönigen Fragen. Chichi antwortete nie. Bisher war sie noch relativ sicher, da sie die erste Gefangene war, die zum Kopf des Widerstandes gehörte und somit für den General ausserordentlich wichtig war, doch Kakarotts Geduld neigte sich dem Ende zu. Er packte sie am Arm und hob sie hoch.

"Antworte endlich!!! Oder du stirbst!"

Stundenlang hielt er sie so und bemerkte nicht, dass es bereits tiefste Nacht war. Sein letztes bißchen Geduld ging verloren und er schleuderte das Mädchen auf den Boden. Hart schlug sie auf, blieb aber weitesgehend unverletzt. Sein Blick zum Fenster war nun frei. Er schaute direkt in den Vollmond.

Langsam rappelte sich Chichi wieder auf. Sie schaute rüber zu Kakarott, doch sowas hatte sie noch nie gesehen. Überall an seinem Körper wuchsen Haare, sein Gesicht wurde länger und er wuchs in unglaubliche Höhen. Schon nach kurzer Zeit durchstoß er die Decke. Gesteinsbrocken fielen herab und das Mädchen schaffte es nur mit knapper Not ihnen auszuweichen. Sie sah nur riesige, behaarte Beine, keinen Körper oder Kopf. Schnell raffte sich Chichi auf und lief zur Südseite, wo sich der Hangar befand. Auf dem Weg dorthin traf sie auf viele Soldaten, doch keiner beachtete sie. Viele Geräusche stürzten auf sie ein: das Brüllen des Monsters, die Rufe der Soldaten, Schüsse, Schritte...

Im Hangar angekommen stieg, sie in einen Fluggleiter, der nahe der Startrampe stand. Sie wollte nur noch so schnell wie möglich weg. Als sie schon über der Stadt war, warf das Mädchen einen letzten Blick zurück auf den Palast. Sie sah ein riesiges Affenmonster, das bereits die Hälfte des Gebäudes zerstört hatte. Beim Anblick dieses Viehs konnte sie nicht glauben, dass es vor Minuten noch ein Mann war. Nun verstand sie.

"Wahrlich ein Affenkönig. Der echte Son-Goku." (Anmerkung: Hab irgendwo mal gelesen, Affenkönig sei eine Übersetzungsmöglichkeit von Son-Goku)

Es war ein kühler Morgen. Kakarott stand in den Trümmern seines Palastes. Wut stieg in ihm hoch. Sie war entkommen.

"Findet sie! Bringt sie zurück!" brüllte er Kiwi und einige Soldaten an, die auf ihn zukamen.

"Jawohl Meister."

Nur noch Auraspuren waren zu sehen, so schnell waren sie weg, um seinen Befehl auszuführen. Kakarott selber zögerte auch nicht und flog in Richtung östliche Wüste. Er wollte sie wiederhaben, niemand entkam ihm und ein schwaches Menschenmädchen schon gar nicht.

Die heiße Wüstenluft wurde von einem Blitz durchschnitten. Eine Explosion und aus der Staubwolke stieg ein Schatten hoch. Er blieb in der Luft stehen.

"Du solltest dich mehr anstrengen. Ich laß mich doch nicht von einem Namekianer besiegen!"

Ein weiterer Blitz, abgefeuert von einem menschenähnlichen, grünen Wesen mit spitzen Ohren und Fühlern, das auf einem Felsen stand.

"Willst du deine Feinde auch zu Tode quatschen? Los Kuririn, greif an!"

Die Stimme des Grünlings war tief, schroff und duldet keine Widerworte. Kuririn kam jedoch nicht dazu, seiner Aufforderung nachzukommen. Ein Fluggleiter, verfolgt von etwas sehr Schnellem mit hoher Energie, flog vorbei.

"Das ist Chichis Energie", stellte der Grünling erstaunt fest, "sie braucht Hilfe."

Chichi konnte es nicht glauben. Sie war schon seit Stunden unterwegs, aber Kakarott hatte sie bereits nach kurzer Zeit eingeholt. Zumindest war sie sicher, dass es Kakarott war.

Ein Energiediskus flog auf Kakarott zu. Dieser blieb stehen, um ihm auszuweichen. Doch in dem Moment wurde er überraschend von einer Höllenspirale und einem Kame-Hame-Ha getroffen. Normalerweise hätte es ihm nicht viel ausgemacht, doch er war noch geschwächt von seiner Verwandlung in das Monster und konnte dem Angriff nicht standhalten. Mit einem überraschten und zornigen Keuchen, stürzte der Saiyajin gen Boden.

Chichi sah ihn fallen. Ihr Fluggleiter landete nicht weit von seinem leblosen Körper. Mit einem Satz sprang sie aus dem Gleiter und ging auf ihn zu.

"Ist er tot?" hörte sie hinter sich Kuririn fragen.

"Kuririn, Piccolo, schön euch zu sehen... Nein, er lebt noch."

"Dann lasst es hier und jetzt enden!"

Der Grünling, Piccolo, setzte schon zum entscheidenden Schlag an, als Chichi seinen Arm packte und ihn zurückhielt.

"Nein, töte ihn nicht!"

Verwundert hielt Piccolo inne.

"Wieso nicht? Hier kannst du ihn jedenfalls nicht liegen lassen, obwohl es eine Genugtuung wäre, ihn von der Wüstensonne ausdörren zu lassen, aber er ist zu nah am Lager. Finden sie ihn, finden sie uns auch."

"Ich denke auch nicht daran, ihn hier liegen zu lassen. Er kommt mit."

"Dir ist die Gefangenschaft wohl nicht bekommen?" mischte sich der Glatzkopf Kuririn ein. "Du willst den Abschaum doch nicht wirklich mitnehmen?"
Doch Chichi trug den bewußtlosen Kakarott bereits zum Fluggleiter.

"Was soll das heißen, er ist verschwunden?" schnauzte ein Muskelberg mit Glatze auf dem übergroßen Monitor im Com-Room von Kakarotts wiedererbautem Palast.

"Das wird seiner Hoheit Prinz Vegeta nicht gefallen. Findet ihn!"

"Jawohl Meister Nappa."

Kiwi salutierte kurz und wandte sich seinem Adjutanten, einem schwabbeligen, wasserköpfigen, lila Irgendwas, zu.

"Veranlasse die Suche nach Kakarott und bereite einige Quartiere vor! Ich bin mir sicher, Nappa wird bald aufkreuzen."

Kiwis Herz raste. Sein Meister Kakarott war schon grausam und gewalttätig, aber von den Generälen noch der Harmloseste. Nappa war unberechenbar, extrem sadistisch, stärker als Kakarott und zudem nicht gut auf Kiwi's Volk zu sprechen. Mit anderen Worten, eine unangenehme Zeit stand bevor.

Kapitel 2: Erinnerungen

Mit schwummrigen Gefühl im Kopf öffnete er langsam die Augen. Erinnerungen an den Fall stiegen in ihm hoch. Nur undeutliche Schatten tanzten vor seinen Augen. Wo war er?

Er versuchte sich aufzurichten, doch es ging nicht. Hände drückten ihn sanft zurück und eine Stimme drang durch die Nebelwand zu ihm.

"Bleib liegen! Du kannst eh nicht aufstehen. Wir haben dir ein krafthemmendes Mittel gespritzt, weswegen du auch eine Woche geschlafen hast."

Er erkannte die Stimme, es war das Mädchen, das er verfolgt hatte, doch da war noch jemand.

"Du hättest ihn dort sterben lassen sollen. Der wird uns noch Ärger machen." Auch eine Frau.

"Hätt ich das getan, wär ich nicht besser, als ein Saiyajin. Ich töte keinen Wehrlosen."

Seine Sehkraft kehrte langsam zurück. Kakarott blickte in dunkle Augen, es war tatsächlich das entflohene Mädchen. Neben ihr stand eine weitere Person; weiblich, sehr hübsch, kaum älter als er und Chichi, mit türkisfarbenen Haaren.

"Ich werde... ich werde euch ausrotten."

Der Satz kostete ihn viel Kraft und er schlief schon bald darauf wieder ein. Sein Körper fühlte sich einfach nur noch wie Blei an.

"Scheint so, als wirkt das Zeug", bemerkte das zweite Mädchen, auf dessen Scouter sich jetzt der Herr der Schildkröten meldete.

"Bulma komm schnell! Tenshinhan hat schlimme Beobachtungen gemacht."

"Bin gleich da", antwortete sie knapp und verschwand.

Bulma betrat das Hirn des Lagers. Ein großer, schwach beleuchteter Raum, nein eigentlich eine Höhle, wie alle Räume des Lagers. Radare, Bildschirme und Landkarten waren zu sehen. An einem Monitor saß ein junger Mann, der sich nun Bulma zuwandte. Eigentlich wirkte er sehr menschlich, doch er war ungewöhnlich hoch gewachsen, extrem muskulös, glatzköpfig und auf seiner Stirn prangte ein drittes Auge. Neben ihm stand Lunch, die sich jetzt auch zu Bulma drehte.

"Bulma schnell, sieh dir das an! Drei weitere Raumkapseln sind heute gelandet."

"Wisst ihr wer?"

Lunch drückte auf einen blauen Knopf und auf dem Monitor bauten sich die Bilder von Nappa, einem blaßgrünen Schönling und jemanden, der Kakarott wie aus dem Gesicht geschnitten war, auf.

"Das gibt Probleme...Nappa, Zarbon und Tales", kommentierte der Dreiäugige knapp.

Aufgeregt rannte Kiwi zum Landeplatz, um die drei Neuankömmlinge zu begrüßen.

"Meister Nappa, Meister Tales ..äh und Zarbon."

In seiner Stimme und seinem Gesicht zeichnete sich die geringe Wertschätzung für den blaßgrünen Humanoiden deutlich ab.

"Ich habe euch nicht so früh erwartet."

"Wir waren grad in der Nähe", bemerkte jener Zarbon kühl.

Kakarotts Ebenbild mischte sich ebenfalls ein und durchschnitt das laufende Thema.

"Habt ihr meinen Bruder endlich gefunden?"

"Nei-nein, Meister Tales", stotterte Kiwi verlegen. Seine Hautfarbe verfärbte sich von Tieflila zu hellem Flieder.

"Wo ist er hin?"

"Ähm... nun ja... er hat ein Rebellenflittchen verfolgt."

"Rebellen?!? Ihr habt Probleme mit Rebellen?! Was macht ihr Schwächlinge hier eigentlich?"

"Aber Meister Tal..."

Kiwi sackte zusammen. In seiner Brust klaffte ein ausgebranntes Loch, mit noch blutendem Rand.

"Ein Versager weniger," lachte Zarbon.

Die schwere Tür zu den Gefängniszellen wurde aufgestoßen und Chichi kam herein. In ihren Händen hielt sie ein Tablett mit Wasser, Brei und Brot.

"Hey Son-Goku, dein Essen."

Kakarott trat aus dem Dunkel der Zelle an die Stäbe.

"Nenn mich nicht Son-Goku! Mein Name ist Kakarott!! Kapiert?!"

Sie kam auf ihn zu, soweit dass sie seinen Atem im Gesicht spüren konnte. Seine Hand zischte kurz durch die Stäbe und griff nach der wenig einladenden Nahrung. Schnell schlang er es herunter, um sie dann mit aufgeplusterten Backen anzusehen.

"Fag malf... .. Sag mal, was für ein Zeug habt ihr mir gespritzt? Ich sitz jetzt schon seit drei Monaten in dieser verdammten Zelle, aber bin immer noch so schwach wie ein Baby."

Ein Grinsen breitete sich auf Chichis Gesicht aus.

"Es nennt sich Delta zero. Es blockiert den Zugriff auf die inneren Energien. Der Körper hat gerade soviel, dass er überlebt. Ein herrliches Zeug nicht?"

Der Saiyajin fand es ganz und gar nicht herrlich und warf als Antwort die Breischüssel gegen die Zellenwand. Ohne irgendeinen Sprung oder Kratzer prallte sie ab und fiel zu Boden.

"Ihr habt mir meine Kraft geraubt?!"

"Oh nein, nein."

Chichi wehrte mit ihren Händen ab.

"Nicht geraubt, nur blockiert. Sie ist noch da, aber eben nicht greifbar. Du bist eigentlich noch genauso stark wie vorher, vielleicht sogar noch stärker, da dein Körper anscheinend ständig neue Energien entwickelt, um eine konstante Kampfkraft von sechs zu haben, aber das Delta zero lässt nur eine Kampfkraft von maximal drei zu."

Seine Augen starrten sie voller Verwunderung und Zorn an.

"Wieso der Scheiß?"

"Ist doch logisch. So bist du besser zu kontrollieren. Sei froh, dass wir diesen Weg gewählt haben, sonst wärest du schon längst tot."

Hastig sammelte sie die Nahrungsgefäße auf.

"Aber eigentlich ist das egal. Wenn auch nur einer deiner Freunde den Palast verlässt oder schief guckt, wird Piccolo dich töten."

"Welche Freunde?" Er klang sehr überrascht. Was für Freunde konnte sie meinen? Vegeta hatte doch nicht etwa einen seiner Brüder geschickt? Chichi verschwand und blieb ihm die Antwort schuldig.

Allein stand Bulma auf einem Felsen nahe des Lagereingangs. Ihre schulterlangen,

türkisen Haare wurden notdürftig mit einem Haarband zurückgehalten, damit der Wind sie nicht ständig in ihr Gesicht wehte. Einige Werkzeuge, Kabel und Metallplatten lagen überall herum. Im Felsboden war ein rechteckiges Loch, in welchem Kabel und viele blinkende Lichter zu sehen waren.

Am Fuß des Felsens trainierten die stärksten Kämpfer des Widerstandes. Der Namekianer Piccolo, der dreiäugige Tenshinhan und die beiden Schüler und Schützlinge des Herrn der Schildkröten, der ehemalige Mönch Kuririn und das Mädchen Chichi. Ihre gewaltigen Energien schienen die Luft in Brand zu setzten. Kaum zu glauben, dass die Saiyajin sie nicht orten konnten.

Bulma schaute ihnen eine Weile zu. Plötzlich schrie Tenshinhan
"Sonnenblitz!!!"

Seine Attacke blendete nicht nur den gerade angreifenden Kuririn, sondern auch Bulma, die direkt in das gleißende Licht sah. Sie taumelte etwas und drohte fast vom Felsen zu stürzen, doch sie fing sich wieder. Aus ihrer Tasche fiel ein Foto. Es flatterte in der Luft, bis es von einer kleinen, fliegenden Gestalt gefangen wurde. Das schwebende Etwas, betrachtete das Bild. Es zeigte einen Jungen, 16 höchstens 17 Jahre alt, mit langen, schwarzen Haaren und einer Narbe an der linken Wange.

"Er fehlt dir nicht wahr?"

Das kleine Ungetüm flog zu Bulma, die es anblinzelte. Ihre Augen schmerzten noch etwas von der Attacke, aber sie konnte jetzt erkennen, wo die Stimme herkam. Ein blaues, flauschiges, katzenähnliches Tier schwebte vor ihr. Es war sehr klein und seine Ohren machten fast ein Drittel seiner Gesamtlänge aus. Die junge Frau erkannte es sofort.

"Oh Pool, du bist es."

Sie nahm das Foto wieder an sich.

"Wie könnte ich ihn vermissen? Er war ein Lügner. Er versprach mir zurückzukommen und hat es nicht getan."

Ihre Stimme klang traurig und einige Tränen rannen aus ihren blauen Augen.

"Erinnerst du dich noch an den Tag,als Yamchu ging?"

Erinnerst du dich noch,als Yamchu ging? Eigentlich war ihre Frage mehr als dumm. Wie könnte Pool jemals den Tag vor dem Massaker vergessen? Er sah es immer noch deutlich vor sich.

Damals kamen zwei namekianische Flüchtlinge zur Erde. Sie berichteten von der Eroberung Nameks und die darauf folgende Ausrottung der Bevölkerung durch die Saiyajin. Auch erzählten sie, dass diese Saiyajin bereits auf dem Weg zur Erde seien. Die Erdbewohner zögerten nicht und stellten eine Armee aus den stärksten Kämpfern zusammen.

Es war nur noch ein Tag bis zum berechneten Ankunftstag der Bedrohung. Sie standen vor dem Haus der Familie Briefs in der westlichen Hauptstadt. Yamchu war auf dem Weg, sein Leben im Kampf zu riskieren, seine Schwester verabschiedete sich von ihm. Tränen liefen ihre Wangen herab und tropften auf den Boden.

"Hör auf zu weinen! Das steht dir nicht."

Pool schien es, als könnte er die Stimme seine besten Freundes immer noch hören.

"Versprich mir, dass du wiederkommst!"

"Schwesterchen, natürlich komm ich wieder. Versprochen!"

Der Junge blickte zu Pool. "Ey Pool, pass bloß gut auf Bulma auf,sonst zieh ich dir die Ohren lang." Er drehte sich um und ging. ER sollte niemals wiederkommen.

Es war keine Schlacht, die stattfand, sondern ein Massaker wie es die Welt noch nicht erlebt hatte. Nur zwei Saiyajin tauchten auf, doch allein ihre Landung war schon ein Vorbote der Vernichtung. Sie landeten nahe der westlichen Hauptstadt. Der Aufprall ihrer Raumkapseln zerstörte die halbe Stadt und riss unzählige Leben in den Tod, darunter auch Mr und Mrs Briefs, Bulmas Eltern. Sie und Pool entkamen nur mit knapper Not. Wenn sie gewusst hätte, dass sie am gleichen Tag auch ihren Bruder verlieren würde, wäre es ihr egal gewesen, ob sie lebend davongekommen wäre oder nicht.

Die Armee wurde gnadenlos aufgerieben. Selbst fünf Jahre danach war die Erde des Schlachtplatzes immer noch rot von Blut gefärbt. Damals kehrten nur drei Krieger zurück: Piccolo, der Nachfahre Gottes, Tenshinhan vom Volk der Dreiaugen und bester Schüler der Kranichschule und Muten-Roshis Schützling Kuririn. Der Rest war tot oder übergelaufen...

"Pool?...POOL! Träumst du?" Bulmas warme, trotz allem fröhliche Stimme holte ihn aus seinen Gedanken.

Nappa saß im dekadenten Thron in Kakarotts altem Audienzsaal. Neben ihm stand Zarbon und schaute auf ein eher unscheinbares Mädchen in einem langen, schlammfarbenen Mantel, das vor ihnen kniete.

"Nun May", begann Nappa, "was hast du herausgefunden?"

Das Mädchen begann sich aufzurichten.

"Meister Kakarott ist noch am Leben..."

Der bullige Saiyajin schlug mit der Faust auf die Lehne.

"Kakarott? ...KAKAROTT?... Dieser Schwächling interessiert mich nicht. Ich will wissen, wo das verdammte Rebellenlager ist", schrie er May an.

Tales, der die Zeit über desinteressiert aus dem Fenster geschaut hatte, meldete sich nun zu Wort.

"Dafür, dass sie die beste Spionin der Erde ist, weiß sie aber nicht viel."

"Für einen Nichtrebell ist es auch fast unmöglich ihr Versteck ausfindig zu machen", protestierte die Spionin, "aber ich kenne jemanden, der die Lage genau kennt... Allerdings würde er mir das nie verraten, er hasst mich, aber er ist nicht besonders mutig. Ein wenig... nun ja... Überredung auf Saiyajinart, würde seine Zunge bestimmt lösen."

Nappas Gesicht hellte sich auf.

"Wer?"

Die Spionin lächelte ihn, wie einen Fuchs, an.

"Sein Name ist Yajirobi. Er hält sich meist am Mangofluß auf. Ich werde die genauen Daten gleich in den Computer eingeben."

"Das wird nicht nötig sein. Du wirst Zarbon dorthin begleiten!"

Tales Stimme war ruhig und gefasst wie immer. Er schien ihr nicht zu trauen. Wenig überrascht musterte May ihn genauer. Sie hatte schon für viele unheimliche Typen gearbeitet und dachte, sie sei abgehärtet, aber dieser ließ ihr immer noch die Nackenhaare zu Berge stehen.

Der kleine Mangofluß schlängelte sich ruhig zum Meer. Lautlos landete Zarbon am Ufer, nahe der Mündung. Er trug die Spionin May im Arm.

"Hier ist es."

May zeigte auf eine kleine Lehmhütte nicht weit vom Ufer entfernt.

"Na dann komm!"

Zarbon, einer von Vegetas glühendsten Verehrern, drängte das Mädchen in die Hütte. Drinnen war sie ein Schweinestall. Es roch nach Schimmel, überall lagen Knochen und dreckiges Geschirr. In der Mitte befand sich eine Feuerstelle, an der einige Fische an Spießen brien.

"Was wollt ihr? Los verschwindet!"

Ein untersetzter Mann mit langen ungewaschenen Haaren, in ein Fell gekleidet, saß am Feuer. Er blickte die beiden Eindringlinge kurz an und erkannte May.

"Du hier? Ich werd dich in Stücke schneiden."

Yajirobi sprang auf, zog sein Schwert und ging auf May los. Ihr Begleiter reagierte sofort und packte den Einsiedler, der noch im Sprung war, am Kragen. Er hielt ihn mit ausgestrecktem Arm vor sich und begann seine Fragen zu stellen.

"Bist du Yajirobi?"

Yajirobi spürte, dass er gegen Zarbon keine Chance hatte und war bereit auf jede seiner Fragen zu antworten.

"Ja..."

"Dann sag mir, wo der Widerstand sein Lager hat!"

Der dicke Waldmensch lachte.

"Ihr wollt den Widerstand angreifen? Ha... das ich nicht lache. Ihr seid dümmer, als ich dachte. Wie könnt ihr die Rebellen nur so unterschätzen? Sie sind nicht mehr die Schwächlinge, die ihr vor fünf Jahren besiegen konntet. Ihre starken Kämpfer können es sogar mit euch aufnehmen. Selbst wenn ihr das Lager findet, bedeutet das nicht, dass ihr sie auch besiegen könnt."

Zarbon war wütend, Yajirobi spürte es sofort.

"Is ja schon gut. Es ist im östlichen Gebirge, der Eingang liegt aber in der Wüste. Etwa 122° östliche Länge, 36° nördliche Breite."

Vegetas Soldat durchstoß seinen Körper. Warmes Blut floß seinen Arm hinunter und tropfte auf den sandigen Untergrund der Hütte. Zarbon war angewidert von dem Gestank und dem Stöhnen Yajirobis und warf den Sterbenden gegen die Wand.

May wurde hoch gehoben und gemeinsam flogen sie zum Palast zurück.

"Er schien nicht sehr angetan von dir?!" bemerkte der blaßgrüne Ausserirdische.

"Hmh...nö, nicht sehr."

"Was hast du getan?"

May hob ihren Kopf und starrte kurz in den unendlichen Himmel über ihr.

"Ich bin schuld daran, dass seine Familie jetzt drei Meter tief unter der Erde liegt und die Rebellen ihn rausgeschmissen haben."

Ein Grinsen huschte über Zarbons Gesicht. Das Leid anderer bereitete ihm immer Freude.

Kapitel 3: Flucht

Es war Nacht und im Lager herrschte Stille. Tenshinhan schreckte hoch. Er hatte viele Energien und eine damit verbundene Gefahr gespürt. Sein Verstand schaltete sofort. Sie haben das Lager entdeckt!

Neben sich spürte er leichte Bewegungen und leises Atmen. Seine Frau schlief noch. Für ihn sah sie aus, wie ein Engel. Ein toter Engel, wenn sie den Stützpunkt finden. Er betrachtete sie. Sanft und gleichmäßig hob und sank sich ihre Brust. Tausend Tode war er bereit für zu sterben, aber sie dürfte nicht sterben, nicht durch die, nicht hier, nicht heute.

"Lunch? Lunch wach auf!"

Tenshinhan rüttelte an ihrer Schulter, bis sie erwachte und ihre grünen Augen in verschlafenen anblinzelten.

"Was ist los? Weisst du wie spät es ist? Hat es dir vorhin nicht gereicht? Ich glaub, du bist schon süchtig."

"Jetzt nicht! Schnapp dir den Kleinen und komm mit! Wir werden bald angegriffen."

Lunch brauchte einen Moment, um die Bedeutung seiner Worte zu erfassen, doch dann weiteten sich ihre Augen erschrocken. Sie wusste, dass das eine Katastrophe bedeuten würde, die vermutlich nur durch Kampf abzuwenden war. Es war klar, dass Tenshinhan dann kämpfen würde, ebenfalls war es klar, dass er vielleicht keine Chance haben würde. Es war vielleicht das letzte Mal, dass sie ihren Mann lebend sah, denn ein Tenshinhan läuft nicht weg. Seit sie ihn kannte, tat er das nie, weniger war es Mut, als vielmehr eine merkwürdige Art Stolz und Todessehnsucht.

"Schatz beeil dich!"

Der junge Mann war schon dabei das Nötigste einzupacken, falls das Lager evakuiert wird. Sie sprang aus dem Bett, zog sich schnell etwas an und rannte in einen Nebenraum, wo ihr Sohn schlief. Mit dem Kind auf dem Arm rannte sie hinter ihrem Mann den Korridor zum Com-Room entlang. Dort trafen sie auf Piccolo, Kuririn, Muten-Roshi, Chichi und Pool. Kuririn kam auf die kleine Familie zu und wandte sich sofort an Tenshinhan.

"Du hast es also gespürt?! Es sind knapp 200 Mann, aber kein Saiyajin. Ich glaub, Zarbon führt sie an."

"Und was nun?"

Chichi klang sehr besorgt.

"Kämpfen natürlich", antwortete der Dreiäugige.

Muten-Roshi sah ihn mit ernstvoller Miene an.

"Sei nicht dumm! Es sind ja schließlich nicht nur Kämpfer hier. Du kannst keine normalen Menschen da mit reinziehen! Wir evakuieren!"

"Und wohin?"

"Natürlich in den Ausweichstützpunkt. Bulma ist schon seit Tagen da. Eigentlich ist er noch nicht fertig, aber es bleibt wohl keine andere Wahl."

Tenshinhan knurrte kurz und verächtlich, aber eigentlich wusste er, dass er im Unrecht war.

Hektik brach im Rebellenlager aus. Die Gänge im Höhlensystem waren voller Leute, die eilig zum Hangar rannten. Sie wollten weg, bevor Zarbon mit seinen Truppen

eintraf. Laute Rufe, Schritte und das Weinen kleiner Kinder vermischten sich mit dem Jaulen der Sirene. Alles ging sehr schnell und bereits nach kürzester Zeit flog der Großteil der Rebellen ab.

Im Hangar waren auch Lunch und Tenshinhan. Die junge Frau stieg in eines der dutzenden kleinen Flugzeuge.

"Hier nimm Chao-zu! Ich werde die Selbstzerstörung auslösen und euch dann folgen." Er übergab seiner blonden Frau den kleinen Jungen, gab ihr noch einen letzten Kuss und lief dann zurück zum Com-Room. Ein letzter sorgenvoller Blick von Lunch folgte ihm, dann startete sie das Fluhzeug.

Chichi lief zu den Gefängniszellen. Kakarott stand bereits an den Stäben, auf seinem Gesicht ein siegessicheres Lächeln.

"Ich wusste sie werden mich finden."

Sein Grinsen machte die Rebellin fast rasend. "Du Idiot. Für deine Leute bist du schön längst tot. Nappa und Tales haben die Suche nach dir schon längst aufgegeben und feiern sich selbst als neue Herrscher."

Sie schloß die Zelle auf und zog den immer noch geschwächten Kakarott am Arm heraus. Total verduzt trotzte er hinter ihr her in Richtung Hangar.

Auf dem Weg dorthin passierten sie eine Mauer voller Bilder und Fotos. Fasziniert blieb der Saiyajin stehen, woraufhin Chichi auch mit einem Ruck zum Stehen kam.

"Was ist das?" fragte er.

Sie folgte seinem Blick auf die Wand.

"Das ist unser Denkmal. Es sind alles Fotos von im Krieg gefallenen. Alles Leute die ihr getötet habt."

In ihrer Stimme schwang Trauer, Wut und Hass mit.

"So gute Arbeit sollen wir geleistet haben?"

Er setzte wieder dieses überhebliche Grinsen auf. Ihr Blick fiel erneut auf ihn. Er war hilflos und schwach. Sie hätte ihn ohne Probleme töten können und Rache für ihren Vater und all ihre Freunde nehmen können, deren Bilder auch an der Wand klebten. Nein, so war sie nicht. Nie könnte sie einen Wehrlosen töten und auf eine merkwürdige Art und Weise hatte sie Kakarott in den letzten Monaten in ihr Herz geschlossen, sonst hätte sie ihn hier sterben lassen. Er tat ihr leid, seine Kameraden hatten ihn im Stich gelassen und seinen Platz eingenommen. Mit einem kräftigen Ruck zog sie ihn weiter.

Am Ende des Denkmals trafen Chichi und Kakarott auf eine kleine Gestalt.

"Dende, wieso bist du noch hier?"

Das Mädchen war überrascht, das Namekianerkind anzutreffen.

"Wieso bist du nicht bei Piccolo?"

Große, traurige Namekianeraugen blickten zu ihr hoch.

"Ich wollte Nehls Bild holen, aber ich kann es nicht finden. Es sind so viele Bilder."

"Du kannst hier nicht bleiben. Los, flieg zu Piccolo!!!"

Dende schaute direkt in ihr ernstes Gesicht, das durch das ständig aufflatternde, rote Alarmlicht richtig bedrohlich wirkte. Er hielt es für besser und sicherer sich nicht mit ihr anzulegen und flog davon. Piccolos Schelte, weil er ausgebüxt war, würde allemal angenehmer sein, als Chichis Temperament.

"Wieso diskutierst du mit einem stinkenden Namekianer?" fragte Kakarott.

"Wenn du nicht willst, dass diese grüne Pest hier verreckt, brech ihm doch einfach das

Genick!"

Genervt funkelte sie ihn an.

"Wieso hass ich dich doch gleich? Oh ja, du bist ein Arschloch. Nicht jeder tötet seine Freunde und schon gar nicht, wenn es sich dabei um Piccolos Schützling handelt. Dende ist ausser Kami und Piccolo der letzte noch lebende Namekianer, alle anderen habt ihr ja vernichtet. Der Kleine kam mit Nehl damals zur Erde, aber Nehl starb während des Massakers und Piccolo kümmert sich seitdem um Dende."

Sie drückte fest zu, so fest, dass sich das Blut ihn Kakarotts Arm staute und begann zu rennen. Der Saiyajin, dessen Arm schmerzte, kam kaum hinterher, das Delta zero machte sich noch bemerkbar.

Sie waren die Letzten im Stützpunkt. Piccolo, Dende und auch Tenshinhan waren schon weg. Sie nahmen das einzige Flugzeug, das noch dastand.

Kurz nachdem sie losgeflogen waren, lief der Countdown zur Selbstzerstörung aus. Es war eine gewaltige Explosion. Die Druckwelle erfasste das Flugzeug und riss die Tragflächen ab. Es stürzte über dem Gebirge, in dem der Lagerkomplex hineingebaut wurde, ab.

"Mist, sie sind nicht mehr da und der Stützpunkt ist auch zerstört."

Zarbon war mehr als nur wütend, als er den verschütteten Eingang fand. Kiwis alter Adjutant flog zu ihm.

"Meister Zarbon, wir haben einen Apparat entdeckt, der eine Art elektromagnetisches Feld um diese Gegend aufbaut, das dem der Erde sehr ähnelt."

Zarbon lauschte interessiert. 'Deshalb sind sie nicht zu orten, sie überdecken ihre Auren. Diese kleinen Ratten, damit sind sie für Scouter und Radar natürlich unsichtbar...'

Bulma stand in einem halbdunklen Raum, der dem Com-Room aus dem zerstörten Lager glich.

"Willkommen auf Papaya," begrüßte sie Muten-Roshi und Kuririn, die gerade den Raum betraten. Der Jüngere von beiden schaute sich um.

"Etwas klein hier, aber wir haben wohl keine Wahl?! Wenn nur das Sicherheitssystem einer gewissen Person funktioniert hätte."

"Was soll'n das heißen?"

Bulmas Gesicht war zu einer wütenden Fratze verzerrt.

"Mein Magnetschirm hat bestens funktioniert. An mir lag es nicht."

"Sie hat recht."

Piccolo und sein Schützling Dende betraten zusammen mit Lunch und Chao-zu den Raum.

"Wir sind verraten worden!"

Muten-Roshi starrte ihn entsetzt an.

"Piccolo, an sowas solltest du nichtmal denken! Niemand würde das tun."

"Yajirobi schon..."

Eine vertraute Stimme kam aus dem Dunkeln. Der kleine Chao-zu riss sich von der Hand seiner Mutter los und wackelte mit unbeholfenen Schritten darauf zu.

"Papa", juchzte er freudig. Zwei Arme umfassten ihn und hoben ihn hoch. Tenshinhan kam nun ins Licht.

"Ich habe einen Umweg zum Mangofluss gemacht. Er hatte Besuch. Ich bin mir sicher,

dass er die Lage verraten hat."

Tränen rannen Muten-Roshis Wangen entlang.

"Meine ganzen Hefte, alle für immer vernichtet wegen dieses feigen Stinkers." Seine folgende, ewiglange Heulorgie wurde glücklicherweise sehr bald von Dende unterbrochen.

"Wo ist eigentlich Chichi? Ich seh sie nicht und ihre Energie ist auch nicht zu spüren."...

Warmes Blut floß über ihr Gesicht. Langsam öffnete sie die Augen, doch alles was sie durch das Cockpitfenster sah, war weiß, überall nur weiß. Wo war sie? Ist das das Jenseits? Nein, das konnte es nicht sein. Zweifellos nicht, denn Tote spüren keinen Schmerz. Chichi sah an sich herab, überall Blut, einige Rippen und ihr rechter Arm waren gebrochen. Dann war das ausserhalb des Flugzeugs wohl ein Schneesturm. Jetzt konnte sie auch einzelne Flocken erkennen, aber das Treiben war zu heftig, um das Fluggerät zu verlassen.

Chichi versuchte sich zu Kakarott umzudrehen. Sie hätte vor Schmerzen schreien können. Er war bewußtlos und anscheinend unverletzt.

Eine Anzeige zeigte "Danger" an. Das Flugzeug war stark beschädigt und würde jeden Moment explodieren. Sie mussten raus, aber wohin bei dem Sturm? Egal, nur raus. Chichi schaffte es mit Mühe rauszuklettern. Den bewußtlosen Kakarott zog sie an einem Arm hinter sich her. Ein ohrenbetäubender Knall, Trümmerstücke gingen neben ihr im Schnee runter und zischend stieg Dampf auf. Das Flugzeug war hinüber und ohne Funkgerät und Scouter, den sie im Cockpit liegengelassen hatte, konnte sie die anderen nicht erreichen. Gestrandet ohne Aussicht auf Rettung.

Als der Sturm etwas abflachte, fand sie endlich eine kleine Höhle. Es war furchtbar kalt, also mobilisierte sie ein paar Restkräfte und schuf eine leuchtende Energiekugel, die Wärme abstrahlte.

Tap...tap...tap. Schwere Stiefel auf Metallböden und zwei Stimmen, die sich unterhielten, waren zu hören.

"...Der Rat hat es so beschlossen, also müssen wir dem Folge leisten."

"Mir gefällt es trotzdem nicht."

"Sollen sie vielleicht mit dem Schiff draufgehen?"

"Red keinen Blödsinn, natürlich nicht, aber..."

"Nichts aber!.."

"...aber da draussen ist ein Asteroidenfeld. Wie sollen sie denn da durchkommen? Es sind Kinder, sie können die Kapseln unmöglich alleine steuern."

"Sie werden es schaffen. Sie sind stark!"

"Dummkopf, sie sind Unterklasse, wir sind Unterklasse. Es ist reiner Zufall, dass sie ausgewählt worden. Der Rat hat nunmal beschlossen die Kinder zu retten, um den Fortbestand zu sichern, aber glaubst du im Ernst, ohne Anleitung eines Erwachsenen würden sie überleben oder dass sie überhaupt durch das Feld schaffen?"

"Weib, du nervst. Sie werden es schon schaffen. Vergiss nicht, wer ihre Eltern sind, da können sie nichts anderes, als sich durchschlagen."

"Ich geb mich geschlagen. Es ist wohl ihre einzige Chance."

Eine der Stimmen kam näher.

"Na mein Sohn aufgewacht?"

Der kleine Junge wurde emporgehoben, aber er erkannte immer noch kein Gesicht, dem

er die Stimme zuordnen konnte. Er wurde gekitzelt und die Stimme murmelte irgendwas Unverständliches. Es war die warme, vertraute Stimme einer Frau. Die andere Stimme war nun auch wieder zu hören.

"Cauli, komm schon, wir müssen los!"

Es war eine scharfe, kalte und ebenfalls vertraute Männerstimme. Zwei große Hände hoben ein anderes Kind hoch, seinen Zwillingsbruder. Er sah einen dritten Jungen, der neben der Frau ohne Gesicht stand.

Der kleine Junge wurde mit seinen zwei Brüdern zu Raumkapseln gebracht. Das Letzte, was er hörte, bevor die Kapsel geschlossen wurde, waren die Stimmen der Frau, seiner Mutter

"Mein kleiner Kakarott-leb Wohl!"

und seines Vaters.

"Vergiss niemals, du bist der Sohn Bardocks. Verhalte dich auch so!"

Dann war es stockfinster und er wurde ins All geschossen. Kurze Zeit später wurde er von einem grellen Licht, das durch das winzige Bullauge der Kapsel trat, geblendet. Das letzte Raumschiff der Saiyajin war explodiert

-Stille-

-Dunkelheit-

Er war allein. Seine Eltern waren tot und was mit seinen Brüdern waren, wusste er nicht.

"Ich bin immer bei dir."

Der Junge drehte sich der Stimme seiner Mutter zu. Er war nun nicht mehr in der Kapsel, sondern stand in einem Lichtkegel umgeben von Finsternis.

"Sei nicht traurig! Du wirst nie allein sein!"

Aber er ist doch noch ein Kind, ganz allein. Wer wird ihm helfen?

"Du bist Bardocks Sohn. Vergiss das nie! Erwarte von niemanden Hilfe! Aber geholfen wurde dir dennoch."

Ihm wurde geholfen? Von wem? Von seinen Brüdern? Nie, er war ihnen egal, genau wie den anderen Verbündeten auch.

Schritte kamen auf ihn zu, aber er sah niemanden.

"Son-Goku..."

Eine zierliche Person in einem blauen Kleid war nun zu erkennen. Dunkle, leuchtende Augen und langes, glattes, schwarzes Haar. Chichi. Sie hatte ihm geholfen??? Er erinnerte sich. Sie hatte ihn nicht sterben lassen, nicht in der Wüste und auch jetzt nicht, obwohl er ihr Feind war oder gewesen ist?

Er öffnete die Augen und sah sie an der anderen Seite der Höhle schlafen.

Kakarott betrachtete Chichi. Sie sah furchtbar aus. Überall klebte verkrustetes Blut, aus ihrem rechten Arm ragte ein Stück Knochen hervor und ihr Gesicht war zerschlagen. Der Saiyajin näherte sich der Schlafenden. Er benutzte das Erspüren der Aura, die er von dem Mädchen während seiner Gefangenschaft abgeschaut hatte. Es war ihre Art gewesen zu erforschen, ob das Delta zero aktiv war. Diese Technik empfand er als sehr bequem, weil es keinen lästigen Scouter erforderte und zudem noch bedeutend sensibler als dieser war.

Ihre Energie war sehr schwach. Durch die Berührung ihrer Stirn stellte er fest, dass sie sehr hohes Fieber hatte. Der offene Bruch an ihrem Arm hatte wohl zu einer Infektion geführt.

Der Schneesturm legte sich. Kakarott hätte gehen können, bestimmt hätte er es geschafft, trotz Delta zero. Nur hinab ins Tal, die Schneegrenze hinter sich lassen.

Ganz sicher hätte er es geschafft. Erneut fiel sein Blick auf Chichi. Sollte oder sollte er nicht?

Leise stöhnte sie. Fieberträume quälten das Mädchen. Selbst ein Saiyajin war nicht so ehrlos, seinen Lebensretter sterben zu lassen.

Vorsichtig wurde Chichi geweckt. Ihre Augen waren müde und glanzlos, fast schon tot.

"Schnell sag mir, wie kann ich dieses Zeug, dieses Delta irgendwas ausschalten!"

Eigentlich wollte sie nur noch schlafen, aber in seinen harten Gesichtszügen erkannte sie, dass sie wohl besser antworten sollte.

"...Die Wirkung verfliegt von...allein...wenn es nicht ständig aufgefrischt wird."

"Aufgefrischt??? Wie habt ihr das gemacht?"

Sie atmete tief ein.

"Im Wasser..."

"Wann wird es so weit abgebaut sein, dass ich fliegen kann?"

"Weiß nicht... in ein paar Stunden vielleicht..."

Ein paar Stunden? Ein paar Stunden waren zu lang. Er musste ja nicht warten, er hätte auch allein gehen können, aber irgend etwas hielt ihn hier. 'Na dann halt Training, vielleicht hilft es ja.'

Kapitel 4: Verrat

Salvete! So bitte sehr teil 4-hab mich auch mit schreiben beeilt.

HINWEIS: Es gibt eine relativ eklige Szene,so ganz am Ende und einige beleidigende Wörter-also nichts wirklich dramatisches ;-)

Mehr hab ich dann auch nicht zu sagen,ausser:

Hab mich sehr über die vielen netten comments gefreut und dafür,ein grosses,liebes und ernstgemeintes DANKESCHÖN-viel Spass beim Lesen.

"...3069...3070...3071..." -Zisch- Die Energiekugel erlosch. Kein Wunder,sie wurde ja auch die ganze Zeit von Chichis Energie gespeist. Kakarott hielt in einem Sit-up inne. Er drehte sich zu dem Mädchen. Ihre Energie war kaum noch zu spüren, lange würde sie wohl nicht mehr durchhalten und bei dieser Kälte schon gar nicht. Er sprang auf die Beine, das Delta zero war so gut wie abgebaut und er hatte seine alte Kampfkraft zurück.

Die bewusstlose Chichi wurde hochgehoben, einige Wunden rissen auf und beschmierten seine Kampfweste mit Blut. Leblos lag sie in seinen Armen, ihr Kopf und ihr linker Arm hingen teilnahmslos runter, den rechten Arm hatte Kakarott über ihren Bauch gelegt.

Zarbon betrat Tales' Quartier. Der Saiyajin stand wie üblich am Fenster. Sein stechender Blick folgte nun Zarbons Bewegungen.

"Das Lager ist völlig zerstört. Kakarott ist nirgendwo aufzuspüren, ich denke er ist tot."

Tales dreht sich weg.

"Mein Bruder interessiert mich nicht. Er war ohnehin ein Schwächling - kein Verlust. Aber mich wurmt dieser Widerstand. Ich will, dass er vernichtet wird. In den letzten zwei Monaten haben sie drei Minen zerstört und knapp 400 Arbeiter befreit, womit ihre Zahl auch noch anwächst. Wir kommen mit den Lieferungen kaum noch hinterher. Vegeta ist deshalb mächtig sauer."

Bulma stand an einer Landkarte. Ein Licht blinkte ständig auf, es zeigte die Stelle, wo zuletzt Signale von Chichis Scouter gesendet wurden. Der Herr der Schildkröten trat zu ihr.

"Was Neues?"

"Nein! Sie ist über dem Gebirge verschwunden. Gestern tobte dort ein Schneesturm. Wenn die Druckwelle das Flugzeug nicht zerfetzt hat, der Sturm bestimmt. Wir sollten uns auf das Schlimmste gefasst machen!"

Atemlos kam Kuririn hereingestürmt.

"Meister, habt ihr das auch gespürt? Eine enorme Energie kommt mit sehr hoher Geschwindigkeit auf uns zu. Es wird jeden Moment hier sein."

"Es ist schon da."

Erschrocken drehten sich Bulma, Muten-Roshi und Kuririn zum Eingang. Jemand mit sehr hoher Kampfkraft trat herein. Halblange, verwuschelte Haare, dunkle Augen, durchtrainierter Körper und ein buschiger Schwanz - Kakarott!

Er trug die halbtote Chichi im Arm.

"Was hast du getan? Oh bei Kami, CHICHI!!!" schrie Bulma ihn hysterisch an.

"Bleib mal auf dem Teppich! Ich hab gar nichts gemacht. Anstatt hier rumzuzicken, solltest du sie lieber in einen Heiltank stecken."

Verblüfft starrte die junge Frau ihn an.

"Ein bitte was?"

"Ein Heiltank!" Er verdrehte die Augen. "Sag nicht, ihr habt sowas nicht! Man seid ihr primitiv. Das einzige was ihr helfen kann und ihr habt sowas nicht."

"Wir haben gute Ärzte," kam als zischende Antwort. "Kuririn, hol den Doc!"

"Ah Doktor! Wie geht's Chichi?" fragte Muten-Roshi, als er im Korridor der Krankenstation zufällig auf den älteren, weißgekeideten Mann traf, der immer ein Stetoskop um seinen Hals hängen hatte.

"Sie wird wieder gesund. Kakarott ist bei ihr," war die emotionslose Antwort.

"KAKAROTT???"

Der Herr der Schildkröten war mehr als nur überrascht.

"Ja, er weigert sich von ihrer Seite zu weichen. Er hat mir sogar gedroht, mich zu töten, wenn sie nicht überlebt. Er ist ihr wohl was schuldig oder so." Muten-Roshi fing sich langsam wieder.

"Könnte es sein, dass er die Seiten gewechselt hat?"

"Weiß nicht", erklärte der Arzt schulterzuckend, während er an ihm vorbeiging, "wär aber besser. Durch das Delta zero ist er jetzt fast doppelt so stark."

Chichi hatte es über, den ganzen Tag im Bett liegen zu müssen, auch wenn der Arzt meinte, es sei sicherer. Sie stand auf und zog sich an. Es konnte sie auch keiner daran hindern - sie waren alle unterwegs. Ihre Freunde holten die gesammelten Dragonballs aus ihrem Versteck, der Doc war irgendwo im unterirdischen Komplex und bei der Größe könnte es Ewigkeiten dauern, bis er wieder hier war und Kakarott - nun ja, er verschwand vor ein paar Tagen. Sie glaubte, ihn kurz gesehen zu haben, als sie aufwachte, aber seit dem nicht mehr.

Sie wusste genau, was sie jetzt machen wollte. Damals, als Kakarott sie gefangen genommen hatte, hatte sie eine Mission - sie sollte den siebten Dragonball aus dem Palast holen. Sechs waren schon im Besitz der Rebellen, aber sieben sind notwendig um den göttlichen Drachen zu rufen. Er war die grösste Hoffnung des Widerstandes, denn mit dem freien Wunsch wollten sie sich die Vernichtung der Saiyajin wünschen. Wacklig stand sie auf ihren Beinen. Wie bei Kami sollte sie nur zum Palast kommen? Mit dem Flugzeug war es kaum möglich. Selbst wenn sie es schaffte mit einem unbemerkt Papaya zu verlassen, so würde sie wohl kaum schnell genug in den Palast rein und wieder raus kommen. Mit Fluggeräten war es zu gefährlich, in Palastnähe zu landen, also hätte sie einen viel zu weiten Fluchtweg, wenn sie entdeckt werden würde.

Nein es half nichts, sie musste selber fliegen. Es war nicht so, dass sie die Technik des Schwebens nicht beherrschte, aber sie wand sie nicht gerne an. Die Grundtechnik war ihr vertraut, aber darüber hinaus nicht viel - sie hatte es halt immer noch nicht gelernt, ihre inneren Energien zu kontrollieren.

Zaghaft lösten sich ihre Füße vom Boden. Sie schwebte, mehr schlecht als recht, aber es würde reichen, um zum Palast zu kommen.

Der Flug strengte sie mehr an, als sie dachte, doch sie sah die westliche Hauptstadt

schon vor sich. Dieser Anblick erschreckte sie jedesmal aufs Neue. Inmitten des Zentrums ragte der riesige Palast auf, davor eine blühende Stadt, bewohnt von Sklaven und Marionetten. Alles lag innerhalb der zerstörten Stadtteile - gewaltige Felder aus Schutt und Asche, auf denen hier und da bizarre Ruinen wuchsen. Sie sah eine Gestalt auf einer der Ruinen stehen. Vorsichtig flog sie näher heran, stets darauf bedacht, die Spuren ihrer Anwesenheit zu löschen. Nichts sollte auf sie hinweisen.

Es war Nacht und die Gestalt starrte anscheinend zur Stadt. Chichi landete lautlos hinter der Person, die nun vom Mond angestrahlt wurde - es war Kakarott.

"Son-Goku?..."

Der junge Mann drehte sich erschrocken zu ihr um.

"Du? Wie hast du das gemacht? Ich hätte deine Aura doch spüren müssen."

"Ich hab gelernt, die Aura zu löschen und die Kampfkraft auf fast Null zu unterdrücken."

Sie trat näher heran, so dass das Mondlicht in ihr zartes Gesicht strahlte und ihre Augen zum Leuchten brachte.

"Was machst du hier?"

Er drehte sich weg.

"Ich bin niemandem eine Erklärung schuldig."

Chichi fand seine Antwort wenig befriedigend und wollte weiter nachhaken. Sie war es leid, dass Kakarott ständig ein Geheimnis aus sich zu machen schien.

Kurz blickte sie an ihm vorbei auf die Stadt und sah den gewaltigen Palast, das Symbol der Unterdrückung.

"Du willst zurück - oder?"

"Zurück?" Kakarott lachte. "Ich kann nicht zurück. Ich bin eines Saiyajin unwürdig. Ich habe mich austricksen und gefangennehmen lassen von niederen Wesen und ich habe einem schwachen Menschen das Leben gerettet."

Seine Hand richtete sich zum Palast aus.

"Nein, dahin kann ich nicht zurück. Sie würden mich sofort töten."

"Töten?" Chichi war hörbar erschrocken. "Aber es ist doch dein Bruder und deine Freunde!?"

Kakarott drehte kurz seinen Kopf zu ihr.

"Ja und? Bei uns ist Blut nunmal nicht dicker als Wasser. Wer schwach ist stirbt, das war wohl schon auf Vegeta-sin so."

"War es schön dort?"

"Wo?"

"Auf deinem Heimatplaneten?"

Kakarott war über den Themenwechsel gleichermaßen überrascht, wie auch dankbar. Er hatte keine Lust jetzt über die Beziehung zu seinen Leuten nachzudenken.

"Ich weiß nicht. Hab ihn nie gesehen. Vegeta-sin explodierte noch vor meiner Zeit. Ich wurde auf einem Raumschiff geboren, dem Einzigen, das entkommen war."

Er drehte sich ihr jetzt ganz zu.

"Und wieso bist du hier?"

Chichi sah ihn an. Sein Gesicht hatte nicht die harten Züge, wie sonst und seine Augen waren auch nicht mehr so eiskalt. Die Mondstrahlen brachten seine Kampfweste zum Glänzen. Irgendwie erinnerte er sie an einen dieser strahlenden Ritter, aus ihren Kinderbüchern; mit anderen Worten, er sah hinreissend aus.

"Ich weiß nicht genau. Eine Dummheit begehen, glaube ich."

Sie sah ihn ein Stück weit auf sich zukommen.

"Lebend würdest du nie aus dem Palast kommen."

Sein Gesicht hatte urplötzlich wieder diese harten Züge und seine Augen leuchteten merkwürdig.

"Aber was auch immer du dort willst, ich werde dir helfen. Damit sind wir quitt und ich schulde dir nichts mehr."

Er wird ihr helfen. Der Saiyajin wird ihr helfen. Ihr Herz klopfte heftig, sie war überglücklich. Er würde nicht zurückkehren und sie müsste nicht gegen ihn kämpfen. Eigentlich wusste sie selbst nicht so genau, wieso sie das freute, aber es war so. In den letzten Monaten, seit sie ihn mit in das alte Lager gebracht hatte, hatte sie ständig dieses merkwürdige Gefühl in seiner Nähe. Sie kannte es nicht, aber es veranlasste sie nun, ihn stürmisch zu umarmen.

Leicht benommen und verwirrt befreite sich Kakarott aus ihrer Umarmung. Derartige menschliche Nähe war er einfach nicht gewohnt und wusste auch nicht, wie er reagieren sollte.

"Lass das! Sag mir lieber, was du suchst!"

In der Wüste, nahe des zerstörten Lagers, standen einige kleine Flugzeuge. Etwas entfernt davon war eine kleine Gruppe: Tenshinhan, Kuririn, Bulma, Pool, Muten-Roshi und Lunch mit dem kleinen Chao-zu auf dem Arm. Der alte Herr der Schildkröten trug eine Schachtel mit sechs leuchtenden Kristallkugeln, die anderen trugen Lampen und Spaten.

"Wieso bei Kami müssen wir nachts in die Wüste?" schnauzte Bulma.

"Weil wir dann nicht gesehen werden und nun grab lieber!" kam die prompte Antwort von Muten-Roshi.

"Grrr...Es würde viel schneller gehen, wenn die Herren Kämpfer 'ne Attacke anwenden würden oder wenn Piccolo nicht abgehauen wäre."

Missmutig stieß sie die Schaufel in den Boden und hebelte einige Steine und Sand heraus.

"Ah, da bist du ja."

Ein alter Namekianer mit verwelkter, faltiger Haut trat zu Piccolo und Dende, die gerade auf einer halbrunden Plattform gelandet waren. Es handelte sich dabei um Gottes Garten, jenseits von Tag und Nacht.

"Ich hab deine Nachricht bekommen", sagte Piccolo.

Der alte Namekianer stützte sich auf seinen knorrigen Stab.

"Gut, dass du Dende gleich mitgebracht hast. Auf der Erde wird es zu gefährlich und ich will den Kleinen in Sicherheit wissen."

"Wieso?"

Kami, der alte Grünling, trat zu Dende und streichelte ihm über den Kopf.

"Weißt du Piccolo, Sohn meines Sohnes, du bist das einzig Gute, was dein mißratener Vater hinterlassen hat, aber du kannst nicht Gott werden. Du hast dein Leben lang unter den Menschen gelebt und bist schon fast wie sie, weder von grundauf böse, noch von grundauf gut. Ein Gott allerdings muss gut sein, unschuldig und rein. Das kann bei dir nicht mehr geschehen, ohne deinen Tod zu riskieren. Aber Dende ist noch nicht verdorben, bei ihm kann das Böse noch entfernt werden, deshalb soll er mein Nachfolger werden."

Entsetzt starrte Piccolo seinen Großvater an.

"Das geht nicht. Ich habe Nehl versprochen auf ihn aufzupassen."

"Hier ist er doch am sichersten. Ihm wird nichts geschehen."

Der jüngere Namekianer wusste, dass der Alte recht hatte, wo sonst wäre sein Schützling sicherer, als in Gottes Garten?

"Also schön."

Kurz schaute er zu Dende, den das Gespräch völlig verwirrt hatte und nickte.

"Aber, Piccolo, ich will nicht hierbleiben. Ich will bei dir und den anderen sein."

"Kleiner, du nützt uns mehr, wenn du hier bleibst."

Mit Tränen in den Augen nickte der Kleine kurz und folgte dann Kami in den Palast. Ein letztes Mal drehte sich Kami, der Gott der Erde, zu Piccolo.

"Das war das Beste, glaub mir."

"Wenn du meinst. War das der einzige Grund, weshalb du mich gerufen hast?"

"Ein andern Mal Sohn meines Sohnes. Jetzt ist nicht die Zeit für Familientreffen. Deine Freunde haben schon sehr bald deine Hilfe nötig."

Chichi und Kakarott waren in den Palast eingedrungen. Sie hielten sich in einer dunklen Nische vor den patrouillierenden Wachen versteckt, aber Kakarott hasste es, sich wie ein Feigling verstecken zu müssen. Nervös zuckte seine Schwanz, sie würden ihn ja doch mit den Scoutern orten, also könnte er ihnen auch genausogut offen gegenüber treten. Gerade, als er losstürmen wollte, packte Chichi ihn am Schwanz.

"Mach keinen Blödsinn oder willst du, dass dein Bruder und Nappa auf uns aufmerksam werden?" zischte sie leise.

Sie streifte eines ihrer Schweißbänder vom Handgelenk und krepelte es um. Auf der Innenseite war ein kleines, schwarzes Plättchen, das sie vorsichtig ablöste und am Innenrand von Kakarotts linkem Handschuh befestigte.

"Nimm das! Damit können sie dich nicht orten, solange du weiter als ein Meter entfernst bist."

Die Schritte und das Lachen kam immer näher.

"Psst!" fauchte Kakarott kurz und drückte sie weiter in die Nische.

Sie war jetzt zwischen ihm und der Wand eingesperrt. Er spürte ihr schlagendes Herz und ihr Duft stieg in seine Nase und benebelte seine Sinne etwas. Was war das nur? Auch in ihr, ließ seine Nähe wieder dieses merkwürdige Gefühl aufkochen.

Ohne die Beiden zu bemerken, gingen die Soldaten am Versteck vorbei. Erst, als sie schon eine Weile weg waren, kamen die Kämpfer heraus. Kakarott deutete kurz an, dass sie getennt suchen sollten, dann war er auch schon weg. Das letzte, was er gebrauchen konnte, war sie weiterhin in seiner Nähe zu haben. Wenn sie da war, konnte er nicht mehr wirklich klar denken.

Der Morgen war schon angebrochen, aber Chichi fand immer noch nichts. Überall waren Wachen und so kam sie nicht sonderlich schnell voran. Um unerkannt durch den Palast zu kommen, war sie in das Lüftungssystem geklettert und kroch nun einen der Schächte entlang.

Nach der Zerstörung durch die Ozaroo-Form Kakarotts war Kiwi bemüht alles so schnell wie möglich wieder erbauen zu lassen und so wurden nicht immer Materialien der besten Qualität verwandt. Es kam, wie es kommen musste: unter Chichi brach der Boden weg und sie landete unsanft in einem großen, ihr bekannten Raum - der Audienzsaal. Aber sie war nicht allein, eine weitere Person war im Raum, deren Aura ihr bekannt vorkam.

"Son-Goku?... Son-Goku, bist du es?"

Chichis Augen waren von Staub und Blut verklebt und ihr war schwindelig, sie hatte

sich beim Sturz den Kopf angeschlagen. Die zweite Person kam näher, packte sie grob am Arm und hob sie hoch. Chichis Sinne schlugen sofort Alarm.

"Du bist nicht Son-Goku, du bist Tales."

"Richtig! Die Kandidatin hat 100 Punkte."

Tales Stimme war so kalt wie Eis und seine übermäßige böse Energie bereitete ihr Schmerzen. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie Todesangst.

Ein Scouter war zu hören.

"Hmmh...196...253...301...deine Kampfkraft steigt ja und das verdammt schnell", hörte die immer noch blinde Chichi Tales murmeln.

"Das gefällt mir nicht... is wohl besser, ich erledige dich Schlampe sofort."

Er öffnete die rechte Hand und bildete eine kleine, leuchtende Energiekugel. Schmerzen durchzuckten seine Gefangene, sie ahnte die Gefahr und ließ ihr geistiges Auge die Umgebung abtasten und Tales Energiekugel finden. Zögern würde ihren Tod bedeuten, also bereitete sie ihrerseits einen Angriff vor. Ihr Ki wurde in den Handflächen gebündelt.

"Ka-me....ha-me...HA!!!"

Ein gleißender Ball löste sich von ihren Handflächen und flog auf den Saiyajin zu, der zurückgeschleudert wurde. Der Ball brannte sich in seine Kampfweste ein, hinterließ aber sonst keine Spuren. Doch Tales eigene Attacke hatte sich gelöst und brach Stücke der Decke heraus, die ihn im Gesicht verletzten.

Wütend richtete er sich auf und wischte sich das Blut ab.

"Miststück..."

Chichi konnte immer noch nichts sehen und kroch auf dem Boden soweit zurück, wie sie konnte. Er war schon fast bei ihr. Sie konnte ihn schon atmen hören. Tief atmete das Mädchen ein, ihre letzte Stunde war wohl gekommen. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als würdevoll auf ihren Tod zu warten, so wie einst ihr Vater.

"Lass sie in Ruhe!"

Tales blickte auf und sah seinen Zwillingbruder in der Tür stehen.

"Bruder?!"

Er vergass Chichi und ging auf Kakarott zu.

"Was denn? Was denn? Hat meine kleiner Bruder eine Freundin? ...Man muss sich ja für dich schämen, ein Menschenweib, wie eklig. Du bist eine Schande für unseren Vater und unsere Mutter."

Ohne ihn eines Blickes zu würdigen, ging Kakarott an ihm vorbei.

"Wer die Schande ist, wird sich noch zeigen, aber nicht heute..."

Er trat zu Chichi, die sich mit Mühe aufgerappelt hatte. Sie wagte einen Schritt und stolperte. Höchstwahrscheinlich wäre sie gestürzt, wenn Kakarott sie nicht aufgefangen hätte. Er umfasste ihre Taille und drückte sie soweit an sich, dass er spüren konnte, wie sich ihre Brust beim Atmen hob und sank.

Leuchtende Auraspuren, klirrendes Glas, beide waren durch das Fenster verschwunden und ließen einen wütenden Tales zurück.

"Das wirst du mir büßen, Kakarott!"

"Uff... endlich geschafft."

Bulma setzte sich erschöpft hin.

"Wieso musste das Loch eigentlich so tief sein? Den ganzen Vormittag so 'ne Arbeit und das bei dieser Hitze."

Sie blickte in den Himmel, wo die Nachmittagssonne erbarmungslos brannte.

"Ach, hör auf zu meckern! Die Kugeln müssen schließlich für Radare unauffindbar sein

und an verschiedenen Stellen plazierte sein", grummelte Kuririn.

Er hatte das Gezeter von Bulma die ganze Zeit ertragen müssen. Plötzlich zuckten er und Tenshinhan zusammen. Eine fremde, bössartige Energie kam auf sie zu.

"Nicht gut", murmelte der Dreiäugige.

Er wandte sich zu Lunch.

"Beeil dich! Ihr müsst hier weg."

Doch es war schon zu spät, der Träger der Energie war schon über ihnen. Es war Zarbon!

"Kakerlaken zum Zerquetschen. Da wird es ja doch noch ein schöner Tag. Ich wusste ihr seid dumm genug in den Schutz eures Magnetschildes zurückzukehren." Langsam schwebte er herab.

Chichi saß einem kleinen See, sehr weit weg von der westlichen Hauptstadt und wusch sich die brennenden Augen aus.

"Autsch... wieso muss das nur so brennen?"

"Für jemanden, der sich mit Saiyajin anlegt, bist du ziemlich zimperlich", kommentierte Kakarott ihr Gejammer.

Er stand mit verschränkten Armen ein Stück weit neben ihr und beobachtete, wie sie allmählich den Staub und das bereits getrocknete Blut ablöste.

Langsam öffnete sie ihre Augen und sah nur grelles Licht, welches schmerzte. Ein paar Umrisse kamen zum Vorschein und nach einer Weile sah sie Kakarott. Teilnahmslos stand er da, dann hob er kurz seine Hand und eine glitzernde, orangene Kugel flog durch die Luft und landete in ihrem Schoß.

"Da hast du sie. Jetzt sind wir quitt und ich kann wieder mein eigenes Leben führen."

"Oh, du hast ihn gefunden."

Der melancholische Ton ihrer Stimme verwirrte ihn. Das war es doch schließlich, was sie wollte. Sie konnte doch froh sein. Verdutzt über ihre Reaktion drehte er sich um und wollte losfliegen. Doch Chichi sprang auf und packte ihn am Arm.

"Wo willst du hin?"

Kakarott drehte sich ihr zu. Mit großen traurigen Augen schaute sie ihn an und versetzte ihm damit einen kleinen Stich ins Herz. Alles hätte er erwartet, nur das nicht.

"Wo willst du hin? Du kannst mich doch nicht allein lassen."

Sie allein lassen? Was meinte sie damit? Sie war doch garnicht allein. Tränen kullerten ihre Wangen entlang. Er konnte nicht anders, zog sie heran und küsste sie.

Tenshinhan und Kuririn griffen gemeinsam an. Tritte und Schläge in einem atemberaubenden Tempo, aber Zarbon wehrte alles ab.

"Mist!"

Kuririn knirschte mit den Zähnen.

"Dann halt anders... Energiediskus!!!"

Die Energiescheibe flog auf den Feind zu, beschrieb einen Bogen, so dass Zarbon ihr nicht vollständig ausweichen konnte und verletzte ihn am Arm.

"Du Hund! Dafür stirbst du!" zischte der Verletzte.

Tenshinhan kam von vorn auf ihn zu, löste sich scheinbar in Luft auf und tauchte hinter Zarbon wieder auf. Er setzte zum Schlag an, als Zarbon sich umdrehte und ihm einen kräftigen Tritt in den Magen verpasste. Der Rebell ging zu Boden und krümmte sich vor Schmerz. Lunch, die mit den anderen etwas abseits stand, war geschockt.

"Steh auf Tenshinhan! Du lässt dich doch von so einem Frosch nicht besiegen!?"

Tenshinhan's Wut stieg und damit auch seine Kampfkraft. Er befreite sich von allem überflüssigen Klamotten und damit auch vom "Auralöcher", den jeder Rebell besaß. Zarbon konnte seine Kampfkraft jetzt ohne Probleme mit dem Scouter messen und war erstaunt.

"9810...und steigend. Wenn der kleine Glatzkopf auch so stark ist, habe ich wenig Chancen... also dann halt doch..."

Seine Züge wurden breiter und seine sonst so glatte Haut bildete Pickel und Warzen. Nach einigen Herzschrägen sah er aus, wie eine missglückte Mischung aus Kröte und Humanoid.

Kuririn schwebte ein Stück über dem Vieh und knurrte.

"Scheisse, jetzt er noch stärker."

Zarbon war zwar insgesamt nicht so stark, wie sie gedacht hatten, aber immer noch zu stark.

Tenshinhan machte sich für einen erneuten Angriff bereit. Noch bevor er seine Attacke starten konnte, bewegte sich Kuririn so schnell, dass er sich in Luft aufzulösen schien und tauchte ständig an anderen Stellen um Zarbon wieder auf. Dieser war total verwirrt.

"Was macht der Zwerg da?"

Von irgendwo drang Kuririns Stimme zu ihm.

"Kame...hame...HA!!!"

Das Monster sah den Energieball auf sich zukommen und wich aus, hinter ihm wurde ein Felsen zersprengt und Staub und Sand wurde aufgewirbelt. Das Kame-hame-ha ging ins Leere. Kuririn fluchte.

"So ein Mist und ich hab auch noch fast alle Energie da reingelegt..."

Er hätte heulen können, aber dafür blieb keine Zeit.

Zarbon schwebte auf Lunch und die anderen zu.

"Ich hasse Publikum..." bemerkte er, mit einem hämischen Grinsen auf seinem breiten Mund.

Ein wenig seines Ki's wurde in seiner Hand zentralisiert. Er wollte sie alle töten. Doch noch bevor er dazu kam, reagierte Tenshinhan. Er setzte seine stärkste Waffe, die Kiku-Kanone ein, dabei legt er sehr viel Energie in seine Finger und feuert ab, doch ist dabei immer das eigene Leben in Gefahr, weil sich der Energiefluss nicht kontrollieren lässt.

Zarbon sah den Angriff nicht kommen. Der Srahl zischte an ihm vorbei. Zuerst sah es nach einem weiteren Fehlschlag aus, aber dann fiel etwas längliches blaß-blaues vom Himmel - Zarbons Arm. Sein Gesicht war kurz von Schmerz verzehrt und sein Brüllen erschütterte die Gegend. Er wandte sich zu Tenshinhan, der sich nun mehr mit aller Mühe und wacklig auf den Beinen halten konnte. Schneller als ein Herzschlag und Zarbon war auch schon vor ihm. Er riss ihm mit seiner verbliebenen Monsterklaue eine tiefe Wunde in den breiten Brustkorb.

"Verabschiede dich!" hauchte er dem Sterbenden ins Ohr.

Tenshinhan sah, an Zarbon's Kopf vorbei, zu Lunch, die ihn erschrocken und ohnmächtig ansah. Es sollte das letzte Mal sein, dass er seine geliebte Frau und seinen Sohn ansehen durfte und er genoss den Anblick. Mit seinen Lippen formte er die Worte -Lebt Wohl-, aber kein Ton entwich ihm. Dann zog Zarbon seine Klaue aus der zerstörten Brust zurück. Ein letztes Stöhnen, dann war alles schwarz vor seinen Augen.

Kapitel 5: Anfang vom Ende

Hallöle!

Bittschön, Teil 5-mit ein paar gewalttätigen Teilen und das Genre Lemon wird mal ganz, ganz kurz angerissen (mehr aber auch nicht, sowas überlass ich lieber anderen)-ist wirklich nicht viel, also macht euch keine Hoffnungen ;-P

Na dann, Bye

Vanillaspirit

"NEIN! Nicht Tenshinhan-bitte nicht." schrie die verzweifelte Lunch. Tenshinhan war tot. Zarbon warf seine Leiche quer über den Kampfplatz. Dumpf traf sie auf den Wüstenboden auf und wurde mit Sand bedeckt. Geschockt schaute Kuririn der Leichenschändung zu, doch er zögerte nicht sehr lange und griff wieder an. Eine Salve von Tritten und Schlägen prasselte auf Zarbon nieder, aber dieser wehrte alles ab, trotz seines verlorenen Armes und des hohen Blutverlustes. Jedoch war er langsamer und sein Gegner merkte dies sofort. Er fasste Zarbon an die stark blutende Wunde, wo vor kurzem noch ein Arm war und jagte Mini-Kame-hame-ha's in den Körper des Monsters. Es schrie jämmerlich auf und nahm seine humanoide Form wieder an-der Schmerz war einfach zu groß, um die andere Gestalt beizubehalten. Vegetas Soldat befreite sich mit einem Schwung von Kuririn, packte ihn am Kragen und schleuderte ihn gegen einen Felsen. Mit einem Krachen knallte der Erdenkämpfer dagegen und löste so die Zerstörung des Gesteins aus-riesige Felsbrocken brachen auf ihn herein und begruben ihn.

Mit einem befriedigten Gesichtsausdruck sah sich Zarbon das Schauspiel an. Sein Atem war schwerfällig und ungleichmäßig, Schweiß rann ihm den athletischen Körper herab und vermischte sich mit seinem dunkelblauen Blut, das unter ihm eine Pfütze bildete. Nur mit viel Mühe konnte er sich noch aufrecht halten. Sein eiskalter Blick wanderte zu den geschockten Freunden von Tenshinhan und Kuririn. Sie sollten alle sterben, sie sollten alle für seine Schmerzen bezahlen.

Ein Schuss durchschnitt die sengende Wüstenluft. Zarbon brach zusammen. In seinem Kopf war ein kleines Loch, doch sein Hinterkopf war völlig zerfetzt. Überall verspritzte sich eine bläulich-graue Masse aus Blut, Hirn und Knochen. Verwirrt schaute er hoch und sah Lunch. Die blonde, zierliche Frau hielt eine kleine Pistole in der Hand. Rauch stieg noch aus dem Lauf hoch und Tränen liefen über ihr Gesicht. "Nur eine Frau," stöhnte Zarbon, dann war alles still. Seine Augen verloren jeglichen Glanz und sollten für alle Ewigkeit ins Leere starren. Einer der stärksten und zugleich auch gefährlichsten Krieger der Galaxie war nicht mehr, getötet von einer scheinbar schwachen Frau.

Kakarott saß im Gras und beobachtete Chichi, die verzweifelt ihre Sachen zusammensuchte. Er genoß ihren Anblick und musste zurückdenken. Innerlich musste er lächeln. Es war bei weitem nicht das erste Mal, dass er mit einer Frau geschlafen, aber bisher handelte es sich dabei meistens um Freudenmädchen und Sklavinnen. Chichi kroch auf ihren Knien an ihm vorbei, richtete sich kurz auf und fuhr sich durch die offenen, zerzausten Haare, wobei sie etwas Gras daraus herauszog. "Hast du meinen Stiefel gesehen?" fragte sie ihn, bevor sie sich wieder auf alle Viere begab.

und auf ihre Art weitersuchte. Er sah ihr weiterhin zu. Für ihn war es merkwürdig. Er konnte ihren bebenden Körper noch unter sich spüren, hatte den süßen Geschmack ihrer Haut noch auf seiner Zunge, sah noch ihre Augen, die gleichzeitig voller Verlangen und Angst waren, konnte ihre warme, einladende Enge noch fühlen. In seinen Ohren klang noch ihr Stöhnen und Keuchen nach, vor seinem geistigen Auge, sah er noch, wie sich ihr Gesicht kurz vor Schmerz verzerrte, als er in sie eingedrungen war. Zweifellos war sie noch Jungfrau gewesen-er hatte mit so vielen geschlafen, dass er das sofort spürte, aber keine hatte es hundertprozentig freiwillig getan-Chichi schon. Sie hatte sich ihm ganz und gar hingegeben, ohne Erwartungen, ohne Bezahlung, ohne Zwang. Plötzlich durchzuckte ihn ein Gedanke. 'Was wenn ich ihr wehgetan hab?' Er wollte ihr nicht wehtun, nicht für ein bisschen Befriedigung seinerseits. Bei jeder anderen Frau wäre es ihm egal gewesen, warum dann nicht auch bei ihr? Seine Befürchtungen wurden zerstreut, als das Mädchen ihn anlächelte. Sie lächelte und schwenkte einen Stiefel in ihrer Hand. "Du hättest mir ruhig sagen können, dass du ihn soweit weg geschleudert hast."

Ohne Vorwarnung ließ sie den Stiefel fallen und sackte zusammen. Ein stechender Schmerz breitete sich in ihrem Kopf aus-sie wusste sofort, was das bedeutete, auch Kakarott spürte den Grund dafür. Verloren und hilfesuchend schaute Chichi ihn an, als der Schmerz vorbei war. "Wir müssen ihnen helfen." Langsam kam er auf sie zu. "Süsse, wem willst du jetzt noch helfen? Der Kampf ist vorbei und Zarbon's Aura ist erloschen." Sie sah ihn getroffen an. Tränen liefen über ihr Gesicht. "Ich hätte da sein sollen, vielleicht würde Tenshinhan noch leben?!" Ihr Gesicht vergrub sich in den Händen und sie schluchzte fürchterlich. Kakarott war mit der Situation überfordert. Er hatte noch nie das Bedürfnis gehabt jemanden zu trösten oder getröstet zu werden-er wusste nicht, was er machen sollte, also wollte er sie einfach in den Arm nehmen.

Aus dem Nichts schoss ein orange-rot-glühender Ki-Blast auf die Weinende zu und wenn Kakarott nicht rechtzeitig reagiert hätte und sich schützend über sie geworfen hätte, wäre sie wohl tot. Der Blast schlug in die Stelle ein, wo sie eben noch saß, genau in den Dragonball. Angesenkte Grasbüschel und glitzernde Kristallsplitter regneten auf die Beiden nieder. Kakarott stetzte sich aufrecht hin und zog Chichi mit hoch. Mit einem flüchtigen Blick vergewisserte er sich, ob sie sich auch nicht getan hatte und ortete dann, wo der Strahl herkam. Ohne sich umzudrehen, rdete er mit dem Angreifer. "Tales, so schnell hast du uns gefunden?" Dabei zuckte sein Schwanz nervös. "Brüderchen-eure Energie war ja nicht zu übersehen. Du bist eine Schande. Ein Menschenweib flachzulegen und es dann noch zu retten. Sie ist eine Frau und eine niedrige noch dazu. Benutz sie und wirf sie dann weg!..." Kakarotts Bruder kam näher. Seine böse Aura verursachte bei Chichi Gänsehaut. "...Aber du warst schon immer ein Weichei. Ich weiß nicht, wieso Vater dich hat leben lassen und dich auch noch als Zukunft der Saiyajin bezeichnet hat. Wahrscheinlich war er genauso unwürdig wie du."

Kakarott stand auf und drehte sich zu Tales. Er sah in sein Gesicht. Es war, als würde er in einen Spiegel sehen. Früher wäre es so, aber jetzt? Kakarott ekelte der Anblick seines Bruders an. Früher waren sie gleich-sowohl vom Aussehen, als auch von der Einstellung her, aber selbst damals wusste er schon, dass es nicht ewig so bleiben konnte. Wesen verändern sich, das gilt auch für Zwillinge, die sich ähneln, wie kein Wesen dem anderen und nun waren sie innerlich völlig verschieden.

Tales landete. "Du hast noch eine Chance, dein Leben zu retten und den Verrat wieder gut zu machen. Bring uns zum Versteck der Rebellen und wenn du schon dabei bist, töte das Flittchen." Sein Finger deutete auf Chichi, die jetzt hochsprang und

Kakarott verwirrt ansah.

Bulma hob einen Stein hoch und Kuririns Kopf kam zum Vorschein. Vorsichtig wurde der Verletzte vorgezogen und notdürftig versorgt. Es ging ihm den Umständen nach relativ gut. Zumindest besser als Lunch, die bei der Leiche ihres Mannes kniete. Fast schon zärtlich befreite sie das Gesicht des Toten vom Sand. Heisse Tränen liefen aus ihren Augen und tropften in den Wüstenboden, der sie gierig aufsog.

Muten-Roshi wollte zu ihr gehen, wollte ihr Trost spenden, aber Bulma hielt ihn zurück. "Das ist ein Moment, den sie für sich alleine braucht. Du kannst ihr jetzt eh nicht helfen. Lass sie sich verabschieden!"

Vorsichtig hob Lunch den Kopf Tensinhans hoch und umschloss ihn mit ihren Händen. Sie wiegte ihn sanft hin und her, während er an ihre Brust gedrückt wurde. Ein Meer von Tränen benetzte das leblose Gesicht. "Wieso hast du mich allein gelassen? Du hast mir versprochen immer da zu sein." Der Körper der zierlichen Frau wurde vom Schluchzen durchschüttelt. "Du kannst uns doch nicht allein lassen. Nicht jetzt. Wieso lasst uns drei allein?"

Chichi wich einen Schritt zurück. Für wen würde Kakarott sich entscheiden - für sie oder seinen Bruder? Keine Zeit, um die Antwort abzuwarten. Sie griff Tales ohne Vorwarnung an. Ein Schlag ins Gesicht, doch Tales hielt ihre Faust fest. "Es lohnt sich ja nicht mal deine Kampfkraft zu messen. Gib lieber gleich auf!" Chichis Wut stieg. Seine Arroganz machte sie rasend. Sie versetzt ihrem Gegner einen sehr harten Tritt in die Nierengegend. Es knirschte unter ihrem Bein und Risse in Tales' Kampfweste wurden sichtbar. Dieser war ein wenig überrascht. "Nicht übel, aber es reicht nicht."

Kakarott sah sich die Szene an. Er wusste um Chichis wahre Stärke, aber würde die ausreichen? Und wenn nein - sollte er dann eingreifen? Die Antwort war ihm nicht klar, sie war schließlich nur ein schwacher Mensch. Gut, er hatte ein wenig Spass mit ihr, aber sie wegen ein bißchen Sex gleich retten und sich gegen sein Volk stellen?

Caulis Worte aus seinem Traum breiteten sich in seinem Kopf aus. *Du bist Bardocks Sohn, vergiss das nie!* Was hatte sie gemeint? Er erinnerte sich an eine Erzählung seines älteren Bruders Radditz - Bardock hatte Cauli das Leben gerettet, sich deswegen sogar gegen König Vegeta aufgelehnt, aber wieso? Kein Saiyajin den er kannte, würde sein Leben für einen anderen einsetzen, schon gar nicht für eine Frau. Wieso hatte er das nur getan? Ihr Tod wäre doch ihre eigene Schuld gewesen und die Erben Bardocks hatte sie auch schon geboren - ihre Aufgabe war erfüllt. Wieso hatte Bardock sein Leben für sie riskiert? Nie würde er sich in seinen Vater hineinversetzen können. Nur Radditz konnte sich noch bewusst an ihn erinnern und alles was er jemals über ihn sagte, war, dass Kakarott ihm von allen Söhnen am ähnlichsten sei. Wieso konnte er ihn dann nicht verstehen?

Während ihm die Gedanken im Kopf rumwirbelten, war Chichi immer noch mit Tales beschäftigt. Dieser fand ihre Bemühungen sich loszureissen belustigend - er lachte lauthals. Sie trat immer noch ihre gegen seine Kampfweste; die Tritte wurden immer schwächer und verzweifelter. Irgendwann sah sie die Sinnlosigkeit ihrer Versuche ein. Es half nichts, sie musste alles aufbringen, was sie hatte. Ihr Schrei gleich Löwengebrüll und dröhnte in Tales empfindlichen Ohren; ihre Muskeln strafften sich und Adern traten hervor. Um sie herum glühte sichtbar ihre blaue Aura. Wild flogen ihre Haare umher und in ihren Augen wich die sanfte, dunkle Iris unheimlichen Weiß.

-to be continued-

Kapitel 6: Bruder gegen Bruder

Hi!

Hab mich dazu entschlossen,den letzten Teil noch hinterherzuschicken.

Diesmal hab ich mich von "King Kong und die weiße Frau" inspirieren lassen.(Hat sich ausser mir krankem Ding noch jemand gefragt,was wohl passiert wäre,wenn King Kong zgedrückt hätte,als die Frau in seiner Hand war?)-also es wird wieder a bissel eklig.

Valete,Vanillaspirit!

Piccolo sah Chichis glühende Aura schon von weitem,doch nicht nur er allein-Nappa,der Tales gefolgt war,flog auch auf die starke Energie zu.Der Namekianer grinste."Endlich ein würdiger Gegner." Die Aussicht auf einen Kampf ließ sein Blut kochen und es in seinem Körper kribbeln.Nichts,was ihm mehr Freude bereite,als das Bekämpfen und Töten eines Feindes.

Tales und Kakarott waren sehr überrascht,von dem,was mit Chichi passierte.Tales's Schwanz zuckte nervös.Noch bevor er wusste,was da vor sich ging,schoss ein flammender Energieball auf ihn zu.Der Ball umhüllte ihn und verbrannte seine unbedeckte Haut.Fürchterlich schrie er auf,er wäre fast wahnsinnig vor Schmerz geworden.Als es vorbei war,sah er Chichi, die wieder im Normalzustand war.Sie hatte einen Großteil ihrer Energie in ihre Aura gelegt und diese dann abgefeuert.Aber ihre Energie war zu schwach und der Angriff war gescheitert.Kraftlos sank sie zu Boden.

"Hast du Probleme?" fragte Nappa,der jetzt am Kampfplatz eintraf.Tales schaute ihn an-seine Kleidung war angesenkt und sein Körper blutverschmiert."Wenn du schonmal da bist,kannst du dich ein bißchen um den Verräter kümmern." Hämisches Grinsen sah er auf Chichi."Ich hab noch was zu erledigen."

Kakarott sah das Muskelpaket Nappa an.Er war stark,brutal und gefährlich,aber auch mindestens in diesem Maße dumm.Immer noch nicht hatte er begriffen,dass er ihm überlegen war.Kakarott machte sich kampfbereit.

Noch bevor er angreifen konnte,zischte etwas Grünes auf Nappa zu.Es war Piccolo,der den bulligen Saiyajin eine Salve von Schlägen und Tritten verpasste.Dieser schlug ihn mit Leichtigkeit beiseite.Piccolo wusste genau um seine Unterlegenheit.Kurz blickte er zu Chichi,nur um sich zu vergewissern,dass sie noch lebte.Langsam versuchte sich die Rebellin aufzurappeln,aber nur,um dann wieder niederzusinken.

Der Namekianer wandte sich wieder Nappa zu,der grinsend vor ihm schwebte.Um besser Energie zu sammeln,landete Piccolo.

Langsam schritt Tales auf Chichi zu.Er hätte sie auch bequem mit einem Ki-Blast töten können,aber es würde ihm mehr Freude bereiten sie zu erwürgen-sie vorher noch zu quälen.Er packte sie am Hals und hob sie hoch.Unaufhörlich jagte er schwache Ki-Blast durch ihren ohnehin schon geschwächten Körper.Sie schrie,doch wehren konnte sie sich nicht.Bei ihrem Angriff hatte sie die Kontrolle über ihre energie verloren und mehr verbraucht,als gut für die war;sie war einfach zu geschwächt sich gegen die Folter zu wehren.

Kakarott spürte ihr Leid,es war wie stiche in sein Herz.Merkwürdig-er hatte schon dutzende wesen auf diese Art sterben sehen,aber noch nie etwas dabei gefühlt-War

es...wie hatte der Soldat es genannt? Damals,vor sechs Jahren?...Sechs Jahre? Schon so lange her?-Richtig,es war der Jahrestag der Eroberung.Das Schicksal war wirklich ironisch.So wie es jetzt aussah konnte der Jahrestag der Eroberung auch zum Tag der Befreiung werden.

Ein kleiner Junge mit schwarzen,wuschligen Haaren und Affenschwanz stand vor seinem Gegner,ein mittelgroßer Junge,gerade mal 16,aber immer noch älter als der Zwerg von Junge vor ihm.Blut floss aus seinem Körper.Er hatte gut gekämpft,aber gegen den kleinen Saiyajin hatte er keine Chance gehabt.Auf der Erde hatte wohl niemand eine Chance gegen Kakarott.Um sie herum war die Schlacht in vollem Gangeschlacht? Massaker wäre wohl besser.Gnadenlos fegten Vegetas Truppen durch die Erdenreihen.Kakarott ging lässig auf den Soldaten vor ihm zu."Wieso begibst du dich in den Tod? Wieso lädst du solche Qualen auf dich,Erdling?" Der Soldat blickte ihn an.Durch sein Gesicht zog sich eine lange Narbe und in seinen Augen war Verständnislosigkeit für die Frage."Nur aus Liebe zu meiner Familie und meinen Freunden.Ich würde jederzeit für sie sterben,weil ich sie liebe."

Tales quälte Chichi immer noch,es war so als würde er sie nicht sterben lassen wollen.Kakarott konnte ihre Schmerzen förmlich mitspüren,aber es war kein Mitleid,es war...Liebe? War es tatsächlich Liebe,was er nun spürte? Jetzt endlich verstand er seinen Vater und den Soldaten.

Ein weiterer erstickter Schmerzensschrei von Chichi riss ihn aus seinen Gedanken.Er sah sie,wie sie fast schon leblos von seinem Bruder gequält wurde.Wut stieg in ihm auf.Er sprang auf Tales zu,der das Mädchen erschrocken fallen ließ.Der Kampf Bruder gegen Bruder begann.

Chichi blickte auf.Piccolo war immer noch dabei seine Kräfte zu sammeln.Sein Gesicht war furchtbar verzerrt und Adern traten sichtbar hervor.Plötzlich teilte er sich.Aber ob zwei Piccolos besser sind als einer?

Beide flogen auf Nappa zu und der Kampf ging weiter-viel zu schnell für Chichis müde Augen.Auch der Kampf der beiden Brüder war zu schnell.Sie sah bloß dann und wann aufblitzende Auren und Attacken und hörte gelegentlich die Worte "Verräter" und "Schande".Aber etwas anderes bereitete ihr grössere Sorgen.Die Sonne ging bereits unter und die folgende Nacht war eine Vollmondnacht.

Sie erinnerte sich noch gut daran,was mit Kakarott bei Vollmond passierte und rief ihm besorgt zu:"Son-Goku!!! Der Mond." Er wusste sofort,was es bedeuten würde und was er zu tun hatte.Mit einem simplen Verdopplungstrick lenkte er Tales ab,um sich ihm von hinten zu nähern.Blitzschnell ergriff er seinen Schwanz,der für die Verwandlung verantwortlich ist und riss ihn aus.-Gerade rechtzeitig,denn der Mond ging schon am Horizont auf.

Die beiden Piccolos waren noch mit Nappa beschäftigt,als dieser in den Mond schaute.Seine Verwandlung begann.Piccolo zögerte nicht.Er bemerkte sofort,dass Nappa während der Verwandlung ungeschützt war und fusionierte zurück zu einem Krieger.Mit einem sauberen Ki-Blast schnitt er der behaarten Halboozaru-halbsaiyajin-Gestalt den Kopf vom Rumpf.Ein Hochgenuss für ihn,auch wenn es zu schnell vorbei war.

Kakarott hielt Tales' Schwanz in der Hand."Hat dir eh nie gestanden." Verächtlich warf er das Hauptmerkmal eines Saiyajin fort.Voller Hass schoss Tales einen Energieball auf seinen Bruder ab.Dieser wurde ein Stück weit geschleudert und blickte,zu Tales' Unglück,direkt in den Mond.Die Verwandlung setzte sofort ein;Chichi bekam Angst-sie erinnerte sich noch genau an das erste Mal.Da konnte er das Monster in ihm nicht

kontrollieren, warum sollte es jetzt anders sein?

Als Oozaru wirkte noch gefährlicher als sonst. Mit einer haarigen Pranke packte er Tales und mit der anderen Piccolo, der neugierig nähergeschwebt war. Kakarott drückte zu und Chichi hörte, wie Knochen brachen. Blut spritzte aus ihren Körpern. Tales hielt dem Druck nicht mehr stand. Sein Körper wurde zerquetscht.

Verzweifelt wehrte sich Piccolo. Mit Erschrecken musste Chichi seinen Todeskampf zusehen. "Son-Goku! Bitte hör auf! Lass ihn los.... Bitte!!!" Sie flehte ihn an, doch er hörte sie nicht.

Eine Pranke wurde geöffnet und ein blutiger Klumpen toten Fleisches fiel herab. Dumpf prallte er auf den Boden; erst jetzt war zu erkennen, dass es sich dabei um Tales handelte. Die gleiche, blutverschmierte Pranke wollte jetzt nach Chichi greifen. Sie zitterte - zum Fliehen war es zu spät und zu stoppen war er wohl nicht mehr.

Mit Greuel sah Kakarott die Hand auf Chichi zukommen. Er versuchte sie zu stoppen, aber er konnte nicht. Er konnte das Monster in sich nicht kontrollieren - zwei Wesen in einem Körper. Verzweifelt versuchte er dagegen anzukämpfen.

Chichis Stimme drang zu ihm. "Bitte nein! So hör doch auf!" Sie weinte. Er sah das Mädchen auf der Erde kauern, ihre Tränen glitzerten im Mondschein. Das Rot der Oozaru-Augen wich einem normalen weißen Ton mit dunkler Iris. Der wahnsinnige, blutdürstige Blick wurde mild, fast schon ängstlich. "Chichi!?" Piccolo wurde freigelassen. Verletzt sank der Namekianer zu Boden. Er erbrach Blut und verlor dann das Bewusstsein.

Kakarott sah Chichi immer noch an. Sie stand jetzt und blickte ihm direkt in die Augen. Ihre Haare waren zerzaust und flatterten im Wind. "Chichi!" wiederholte er. Dann packte er seinen Schwanz und riss ihn aus. Sehr lange würde er die Kontrolle nicht behalten. Er hielt den Schwanz noch in der Hand, als die Rückverwandlung einsetzte. Der Saiyajin hatte zuviel verbraucht und sank auf die Knie. Chichi fing ihn auf. "Es ist alles vorbei...", flüsterte sie. Der süsse Duft ihrer Haare stieg in seine Nase und gab ihm das Gefühl von Geborgenheit, zumindest für diesen Moment. "Es ist noch lange nicht vorbei. Vegeta wird kommen." Seine Stimme war kraftlos und matt. Zärtlich drückte das Mädchen ihn an sich. Sie weinte und ihre Tränen tropften auf seine geschundene Schulter. "Hat es denn nie ein Ende? Ich möchte doch nur Frieden - wenigstens ein paar Jahre... nur ein paar Jahre Glück." Kakarott legte seine Arme um ihren schmalen Rücken und hielt sie fest. Er hielt sie einfach nur fest, wollte einfach nur spüren, dass sie da war, am Liebsten für den Rest seines Lebens.

Ein Saiyajin stand auf einem Balkon, weit über einem Hangar für Raumfahrzeuge. Er war nicht sehr groß und seine schwarzen Haare standen nach oben - sie hatten die Form einer Flamme. Seine weiße Kampfweste hob sich von seinem blauen, eng anliegenden Anzug ab, unter denen sich gut trainierte Muskeln wölbten. Ohne Interesse schaute er hinab zu den vielen Lebewesen, die unter ihm an den Raumschiffen herumwirbelten.

Jemand trat auf ihn zu - ein einfacher Soldat, wenig bedeutsam mit dazu passendem, kaum auffälligem Gesicht. "Euer Majestät... Prinz Vegeta?! Zarbon, Nappa und Tales sind besiegt." Der Saiyajin drehte sich kurz zu ihm. Sein Gesicht war sehr jugendlich, obwohl er bereits Mitte zwanzig war. "Ja und?"

"Ähm... ja... und Dr. Gero ist tot. Es gab einen Aufstand auf Alpha 374," stotterte der Soldat verlegen. Vegetas Augen funkelten böse. "Dann finde Ersatz!"

"Das hab ich schon." Der Soldat sah seine Chance gekommen und fuhr triumphierend

fort."Laut unseren Quellen gibt es auf der Erde eine Frau, die ein wahres Genie auf diesem Gebiet sein soll...Bulma Briefs ist ihr Name." Vegetas Gesicht verdunkelte sich."Lieber nicht, hol sie lieber!" Der Soldat wollte schon gehen, doch er wurde durch eine Handbewegung des Prinzen zurückgehalten."Warte! Zuerst muss das Problem auf Alpha 374 gelöst werden. Sie wird auch noch später da sein." Er grinste diabolisch."Und dann werde ich mich um den Verräter Kakarott kümmern."

Tata, das war der letzte Teil von Another Dimension...mal sehen, vielleicht bring ich ja irgendwann die Fortsetzung, da hat Vegeta dann auch eine größere Rolle.